

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Agrardiesel kommt heuer

Die Auszahlung der im Doppelbudget 2027/28 verankerten Agrardieselmrückvergütung wird um ein Jahr vorverlegt. Hier die Details. ► Seite 4



Der LKÖ-Präsident im Interview
Ein Gespräch mit Josef Moosbrugger in turbulenten Polit-Zeiten. 2

Copa-Protest gegen EU-Düngerpläne
Europas Bauernvertreter über die Auswirkungen der Düngerkrise. 4

Fleischimport vor dem Aus?
Brüssel stellt Brasilien die Rute ins Fenster. Die Hintergründe. 5 & 9

Pflanzenzüchter rüsten sich
Diese Schritte sollen die Auswirkungen des Klimawandels dämpfen. 16

Der Hirsch holt wieder auf
Die neuesten Zahlen der Zulassungsstatistik für Traktoren im Überblick. 21



FOTO: GOLDEN SIKORKA, NEXUSSEVEN - STOCK.ADOBE.COM

E-Paper. Die Zeitung im vertrauten Stil. Jederzeit und überall verfügbar.

www.bauernzeitung.at oder in der BZ-App

E-Paper **GRATIS**
für Bezieher der BauernZeitung

Die aktuelle Ausgabe schon ab
Mittwoch-Nachmittag lesen



App-Download



Schneller Zugriff mit
der BauernZeitung-App

Im Fokus



MARTIN MACHTLINGER
REDAKTEUR

machtlinger@bauernzeitung.at

Bitte essen Sie

Wir lernen es eigentlich in frühester Kindheit: Zum Essen setzt man sich hin, vor sich die Speise, das Nervensystem wird von ganz allein aktiv, regt Speichelfluss und Verdauung an und somit den Hunger. Doch wie vieles, das uns beigebracht wird, scheinen wir auch etwas so Simples wie das Essen zu verlernen. Denn immer mehr Lebensmittelkonzerne setzen auf „trinkbares Essen“. Ein Widerspruch in sich. Kürzlich kaufte Danone den britischen Veggie-Hersteller Huel für knapp 1 Milliarde Euro. Damit sprang die viertgrößte Molkerei der Welt auf diesen Hype auf. Auch in Österreich ist er angekommen: In sämtlichen Spar-Filialen lassen sich Flaschen des Huel-Konkurrenten yFood mit der Aufschrift „This is Food“ finden (auf Deutsch: „Das ist Essen“).

Die Idee der yFood-Gründer entspringt einem stressigen Alltag. Das Getränk soll eine komplette Mahlzeit ersetzen. Jedoch ist es aus mehreren Gründen unvorteilhaft, die Ernährung an eine Plastikflasche anzupassen. Wie eingangs erwähnt, braucht der Körper die richtigen Bedingungen, um Nährstoffe optimal aufzunehmen. Ein pauschaler Ersatz für eine Mahlzeit erschließt sich im Sinne einer ausgewogenen Ernährung ohnehin nicht. So brauchen junge Erwachsene erwiesenermaßen deutlich mehr Energie in ihrem Alltag, während im Alter die Bedeutung der Nährstoffdichte – also das Verhältnis der Nährstoffe zur Energie – zunimmt. Ausgewogene und gesunde Ernährung lässt sich nicht vollends durch ein einziges Getränk austauschen. Das sollte allen Konsumenten dieser Drinks bewusst sein.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Neuzulassungen: John Deere holt bei Standardtraktoren auf
2. Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt
3. Konsumenten wollen Einblick: Bauern müssen sich nicht verteidigen

„Finger weg von GAP-Geldern“

LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger im Gespräch über überfällige Kurskorrekturen in der EU, Brüche in der Einkaufskultur des Handels und warum er in politischen Fragen den viel zitierten Hausverstand zunehmend vermisst.



CLEMENS WIELTSCH

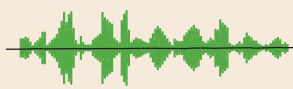
Herr Moosbrugger, nach wochenlanger Dürre kam nun endlich Niederschlag. Wie groß ist die Erleichterung?

MOOSBRUGGER: Regen ist gut, aber deshalb ist die Trockenheit nicht vom Tisch. Wir haben ein massives Niederschlagsdefizit. Die entscheidende Frage ist: Was passiert die nächsten Wochen? Es braucht weitere Niederschläge, sonst haben wir ein massives Problem in der Land- und in der Forstwirtschaft. In einigen Kulturen kommen sie schon zu spät. Es gibt Schäden.

Welche Lehren muss die Branche aus solchen Dürre-Ereignissen ziehen?

Gegenfrage: Wer trommelt die Themen Klimawandelanpassung und „Raus aus den Fossilien“ mehr als die Landwirtschaft? Als Interessenvertretung stellen wir passende Bildungs- und Beratungsangebote bereit. Auch das Risikomanagement und die Absicherung sind ein Thema. Eines ist aber auch klar: Den Klimawandel kann die Landwirtschaft alleine nicht bremsen, da muss auch in anderen Bereichen etwas passieren. Es wird viel über den Umstieg auf Erneuerbare geredet, aber wenn es ums Tun geht, dann passiert viel zu wenig.

Dass zu wenig passiert, wird von Kritikern auch über die Ver-



Folge 9: Stadtbäuerin Irene Maria Trunner öffnet Tür und Tor

Dass Landwirtschaft nicht nur aufs Land beschränkt ist, macht Irene Maria Trunner als Ackerbäuerin mit 100 Hektar Fläche in Wien sichtbar. In der neunten Folge von „Hoftor Auf“ spricht sie über ihr Leben und Arbeiten in der Großstadt. Die Stadtbäuerin ist zudem Vizepräsidentin der LK Wien und erzählt in der aktuellen Folge, wie es sich anfühlt, mit dem Traktor durch Wien zu fahren, mit Generationskonflikten am Hof umzugehen und sich für den Erhalt der Stadtlandwirtschaft einzusetzen. Eine Frau, die sagt, was sie denkt und damit diese Folge besonders hörenswert macht.

Die neunte Folge ist ab sofort auf allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar und markiert gleichzeitig den Abschluss der ersten Staffel. Host Sabine Kronberger bittet zusammen mit der BauernZeitung im Zuge des UN-Jahres der Bäuerinnen regelmäßig Landwirtinnen zum Gespräch. Staffel 2 startet Ende Juni.

HOFTOR AUF
BÄUERINNEN ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE



Jetzt auf
Spotify anhören

handlungen zur nächsten GAP und dem EU-Budget moniert. Ihre Einschätzung?

Der Vorschlag der EU-Kommission im letzten Sommer hat mich erzürnt. Dass man mehr in die Sicherheit investieren muss, ist nachvollziehbar. Aber dass mehr Geld im gesamten EU-Haushalt vorhanden sein soll und zugleich bei der Landwirtschaft gespart wird, da vermisse ich jeglichen Hausverstand. Europa hat vor Jahren einen völlig fatalen Weg eingeschlagen, der dringend nach einer Kurskorrektur verlangt. Wir haben uns bei der Sicherheit auf Amerika verlassen, bei der Energie auf Russland und bei den Rohstoffen auf China und Australien. Und jetzt wollen wir uns bei Lebensmitteln anscheinend auf ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur und der Ukraine verlassen. Das kann nicht der richtige Weg sein.

Ist die Ankündigung der EU-Kommission, Fleischimporte aus Brasilien wegen Rückständen auszusetzen, als diese Kurskorrektur zu verstehen?

Zumindest greift die EU-Kommission endlich unsere Forderung auf, dass Importe von Produkten in die EU verboten werden sollen, die mit Substanzen und Produktionsweisen hergestellt worden sind, die unsere Betriebe nicht verwenden dürfen. Hier ist die Kommission gefordert, tatsächlich zu liefern. Das gilt auch in anderen Bereichen, Ankündigungen gab es auch von Agrarkommissar Christophe Hansen viele. In Richtung GAP ist jedenfalls eines Fakt: Für weniger Geld wird es dieselben Leistungen der Bauern nicht mehr geben.

Immerhin: Auf nationaler Ebene wird der Bauernschaft mit dem Agrardiesel diesen Dezember etwas mehr Unterstützung zuteil. Reicht das?

Aufgrund der aktuellen Situation mit hohen Kosten, niedrigen Erzeugerpreisen und bescheidenen Ertragsersparungen ist die Auszahlung schon 2026



dringend notwendig und daher zu begrüßen. Eine nachhaltige Verbesserung der Lage werden aber nur kostendeckende Preise für die landwirtschaftlichen Produkte und eine Weiterentwicklung der Märkte bringen können. Es wird mit öffentlichem Geld nicht auszugleichen sein, was wir am Markt verlieren.

» Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden.«

Wie soll das funktionieren?

Es gilt Vernunft zu bewahren und nicht ständig mehr von den Bäuerinnen und Bauern zu verlangen. Was sie zu liefern haben, was sie an Anforderungen zu erfüllen haben. Es braucht bei der überbordenden Bürokratie einfach mehr Spielräume im Alltag. Die Vorgaben haben ein Niveau erreicht, das absolut nicht mehr praxistauglich ist. Da darf man sich nicht wundern, wenn der Frust gegenüber Europa ständig zunimmt.

Frust macht sich auch unter Legehennenhaltern breit. Im Handel gibt es nun Frischeier

aus Bayern und ungestempelte ukrainische Eier wurden aus dem Verkehr gezogen. Ist die Handschlagqualität der Abnehmerseite verloren gegangen?

Es trifft mit dem Frischeier genau jenes Segment, das lange als Erfolgsweg galt. Insofern kann man von einem Dambruch sprechen. Nichts, was einer funktionierenden Partnerschaft zuträglich ist. Das gilt auch für die ukrainischen Eier aus Käfighaltung. Wenn etwas hier verboten ist, dann haben so erzeugte Lebensmittel in unseren Supermärkten nichts verloren. Hier erwarte ich mir auch Verlässlichkeit. Gerade von namhaften Unternehmen.

Proaktiv mitgemischt wird auch bei den Neuen Züchtungstechniken. Wird Österreich auf die künftig wohl als konventionell deklarierten NGT-1-Sorten verzichten?

Wir sind Teil der EU und was in der EU gilt, muss auch in Österreich gelten. Sonst gibt es wieder einen Alleingang und Österreich läuft Gefahr, Standards zu schaffen, die uns Bauern niemand bezahlt.

Die öffentliche Debatte wird oft wenig faktenbasiert geführt.

Wie kann eine Trendumkehr gelingen?

Es reden viele mit, die weder in der Landwirtschaft arbeiten noch von der Landwirtschaft leben. Das ist das Grundproblem. Die Marktsituation und die Frage, wer es bezahlt, müssen immer mitgedacht werden. Das kommunizieren wir auch und sind damit nicht allein.

Das trifft auch auf die Renaturierungsverordnung zu. Wie ist hier der Stand?

Zugestimmt hat bekanntlich die damalige Umweltministerin Leonore Gewessler, und es bestätigt sich unsere scharfe Kritik: Man hat einem Vertrag zugestimmt, ohne dessen Inhalt zu kennen. Bis heute ist die EU außerdem einen Finanzierungsplan schuldig geblieben. Aus österreichischer Sicht: Wir sind in der Landwirtschaft am nachhaltigsten in Europa unterwegs. Was nicht passieren darf, ist, dass jetzt manche darüber nachdenken, wie man mit GAP-Geldern die Renaturierung finanziert. Finger weg vom Geld der Gemeinsamen Agrarpolitik! Wenn man renaturieren will, dann ist zusätzliches Geld bereitzustellen, um diese Leistungen zu finanzieren.

Agrardiesel kommt doch noch 2026 zurück

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung wird bereits heuer eine Rückvergütung an die Bauern fließen. Wie viel und wann genau ausbezahlt wird.

Die Agrardieselmückvergütung wurde bekanntlich bereits im Doppelbudget 2027/2028 als sogenannte „Offensivmaßnahme“ – dotiert mit 50 Mio. Euro pro Jahr – fix zugesichert. Wie das Landwirtschaftsministerium am Sonntag informierte, wird die Auszahlung um ein Jahr vorverlegt.

» Die hohe Kostenbelastung besteht jetzt, deshalb brauchen wir schnell Entlastung. «

NORBERT TOTSCHNIG

„Die hohe Kostenbelastung in der Landwirtschaft besteht jetzt, deshalb brauchen wir auch so schnell wie möglich eine Entlastung“, erklärte Minister Norbert Totschnig die Gründe für seine Bestrebungen. Aufgrund der „aktuell besonders herausfordernden Situation in der Landwirtschaft“ habe er sich mit Bundeskanzler Christian Stocker dafür eingesetzt, dass die Auszahlungen jeweils um ein Jahr vorgezogen werden. Damit wirke man den aktuell



Teurer Diesel macht Sorgen.

hohen Preisen entgegen und stärke die Liquidität der Höfe. „Der Einsatz der Bäuerinnen und Bauern verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch verlässliche politische Unterstützung“, betonte der Kanzler.

Geld kommt mit der Hauptauszahlung

Ursprünglich wäre der in den laufenden Budgetverhandlungen zugesicherte Agrardiesel erst rückwirkend für das jeweilige Jahr, also erstmals wieder im Dezember 2027, ausbezahlt worden.

Das ändert sich nun Ministeriumsangaben zufolge: Die erste Rückvergütung wird demnach bereits im Dezember 2026 gemeinsam mit der AMA-Hauptauszahlung erfolgen. Pro Liter Diesel wird voraussichtlich ein Zuschuss von etwa 16 Cent gewährt. Ob dieser wieder nach dem aus den Vorjahren bewährten Modell in Hektarsätzen abgerechnet wird, ist noch offen. „Details zum künftigen Modell und den Auszahlungsmodalitäten werden aktuell noch verhandelt“, verlautet aus dem Ministerium.

„Entscheidend ist, dass die Unterstützung schnell und unbürokratisch bei den bäuerlichen Betrieben ankommt. Gerade unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe können steigende Kosten nicht immer weitergeben. Sie müssen wirtschaften können, damit die heimische Lebensmittelproduktion in Österreich stark bleibt“, meint dazu Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Er sieht in der verfrühten Auszahlung einen Impuls für eine „starke, flächendeckende und familiengeführte Landwirtschaft“.



Protest mit rot-weiß-roter Beteiligung durch Weisl und Berlakovich.

EU-Düngeraktionsplan sorgt vorab für Unmut

Der Dachverband der EU-Bauernverbände Copa-Cogeca machte in Straßburg auf die Dramatik der Preisentwicklung bei Mineraldünger aufmerksam.

Am Dienstag stellte die EU-Kommission im EU-Parlament in Straßburg ihren Düngeraktionsplan als Reaktion auf den Iran-Krieg vor. Bereits vorab formierte sich vor dem Parlamentsgebäude eine Kundgebung des EU-Bauernverbandes Copa-Cogeca sowie mehrerer französischer Bauernorganisationen.

Unter dem Motto „Die Düngerkrise der Bauern heute ist morgen die Lebensmittelkrise der Konsumenten“ zeigte man sich mit vorab bereits durchgesickerten Details der Kommissionspläne alles andere als zufrieden. Das Papier werde dem Ausmaß der Krise, die sich seit dem Ausbruch des Konflikts im Iran entwickelt hat, nicht gerecht, hieß es.

Österreich war bei der Kundgebung durch Copa-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich und die Direktorin des Österreichischen Bauernbundes, Corinna Weisl, vertreten. Sie betonte: „Wenn Düngemittel nicht leistbar oder nicht verfügbar sind, trifft das zuerst unsere Bauernfamilien und danach die Konsumenten. Der CO₂-Grenzausgleich CBAM darf nicht zur nächsten Zusatzbelastung für unsere Fami-

lienbetriebe werden.“ Eine Abwälzung der Mehrkosten auf die Bauern sei nicht tragbar. Berlakovich: „Unsere Bäuerinnen und Bauern können nicht immer mehr Kosten schultern und gleichzeitig mit Importen konkurrieren, die oft unter völlig anderen Bedingungen produziert werden.“

CBAM: Aussetzen und Einnahmenbeteiligung

Der Bauernbund fordert auf europäischer Ebene, alle Möglichkeiten zur Entlastung zu nutzen. Eine temporäre Aussetzung von CBAM für Düngemittel sei notwendig, zusätzlich soll es eine langfristige Beteiligung der Landwirtschaft an den CBAM-Einnahmen geben. „Ein finanzieller Ausgleich ist notwendig, zum Schutz der Bauern, aber auch der Konsumenten“, so Berlakovich.

Im Hinblick auf den Aktionsplan der Kommission stellt Direktorin Weisl klar: „Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen Lösungen, die auch am Hof ankommen.“ Ob der Vorschlag der EU-Exekutive solche bereithält, war zu Redaktionsschluss noch nicht klar.

Importstopp auf Raten?

Just zehn Tage nach dem vorläufigen Inkrafttreten des Handelsabkommens mit dem Mercosur streicht die EU Brasilien von der Liste jener Staaten, die tierische Erzeugnisse auf den Binnenmarkt exportieren dürfen. Was das zu bedeuten hat.

CLEMENS WIELTSCH

Die Nachricht, dass Brasilien ab September kein (Rind-)Fleisch mehr in die EU ausführen darf, sorgte in der Vorwoche für einen Knalleffekt. Zahlreiche Boulevardmedien sprangen auf den Zug auf und meldeten – auf Basis von mehr oder weniger validen Quellen – Nachweise in Importchargen, weshalb Brüssel nun die Reißleine ziehe.

Als erstes berichtete die Nachrichtenplattform Euractiv über die Ereignisse. Brasilien wird ab 3. September mit einem Exportverbot für Fleisch in die EU belegt, sofern es nicht nachweisen kann, dass es die EU-Vorschriften zur Antibiotikaresistenz einhält, teilte ein Sprecher der Europäischen Kommission dem Medium mit.

Gefallen ist dieser Beschluss fast schon als reine Formsache. Die EU-Kommission ist auf Basis der Verordnung zu Tierarzneimitteln dazu berechtigt, eine sogenannte „Positiv-Liste“ mit Drittstaaten zu führen, welche lebende Tiere und daraus erzeugte Produkte

in die EU einführen dürfen. Konkret sind Rinder, Pferde, Geflügel, Eier, Aquakulturprodukte, Honig und Innereien von der Verordnung umfasst. Zum Schutz vor Antibiotikaresistenzen in der EU-Bevölkerung stehen laut dem Rechtstext nur solche Staaten auf der Liste, welche Tierarzneimittel, vor allem Antibiotika, nicht zur Leistungssteigerung einsetzen und deren Verwendung auch schlüssig belegen können.

Laut der vergangene Woche aktualisierten Liste tun dies etwa 95 Staaten der Welt. Das wurde bereits von den Mitgliedstaaten gebilligt. „Die Kommission bestätigt, dass Brasilien nicht auf der Liste steht, was bedeutet, dass das Land ab dem 3. September keine Waren mehr in die EU exportieren darf“, hieß es aus der Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gegenüber Euractiv.

„Richtiges Signal“

Unter Österreichs Agrarpolitikern fand die Ankündigung des Importstopps großen Anklang. „Wenn in der Produktion

Antibiotika verwendet werden, die in Europa nicht zugelassen sind, müssen wir genau prüfen“, erklärte etwa der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Bauernbund-Präsident Georg Strasser sprach in einer Aussendung von einem „richtigen und notwendigen Signal“: „Wer tierische Produkte in die EU exportieren will, muss europäische Standards lückenlos nachweisen. Gleiche Produktionsstandards sind die Voraussetzung für gleiche Wettbewerbsbedingungen.“ Unisono mit LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonte er die Wichtigkeit engmaschiger Vor-Ort-Kontrollen, um solche Verbote auch „nachvollziehbar“ zu überwachen. Zugleich wurde Tempo bei der Umsetzung eingefordert.

Warum erst im September?

Bleibt die Frage, warum die EU den Importstopp für Brasilien nicht sofort startet, wie dies auch vom EU-Bauernverband Copa-Cogeca gefordert wird. Aus informierten Brüsseler Kreisen ist diesbezüglich zu vernehmen, dass die Kommission erst einen sogenannten delegierten Rechtsakt erarbeiten muss, der wiederum internen Fristensetzungen unterliegt. Auch die effektive Umstellung der Einfuhrkontrollen bedarf demnach Vorlaufzeit. Möglicherweise will man mit dem eben gewonnenen Handelspartner Brasilien aber auch nicht sofort im Clinch liegen. Gegenüber Euractiv betonte eine Kommissionssprecherin, dass man in engem Austausch mit den brasilianischen Behörden sei und mit ihnen zusammenarbeite, um die EU-Standards zu erreichen.

WIRTSCHAFT

Zucker und Stärke trüben Agrana-Bilanz

Vergangene Woche präsentierte der Frucht-, Zucker- und Stärkekonzern Agrana die finalen Zahlen des mit Februar zu Ende gegangenen Geschäftsjahres. Während die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe im Berichtszeitraum um knapp acht Prozent zurückgingen, konnte das operative Ergebnis um gut sechs Prozent auf exakt 81,2 Mio. Euro gesteigert werden.

Im Bericht findet sich allerdings auch der bereits im April angekündigte Abschlag durch nicht zahlungswirksame Wertminderungen beim Anlagevermögen im Zucker-Standbein wieder. Das Ergebnis aus Sondereinflüssen schlug entsprechend mit einem gut doppelt so hohen Defizit – konkret ein Minus von 74,1 Mio. Euro – zu Buche. Das drückte auch das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) auf Konzernebene stark, welches somit nur 3,2 Mio. Euro betrug. Zur Einordnung: Im Vorjahr lag das EBIT bei mehr als 40 Mio. Euro.

Das Zuckergeschäft blieb laut CEO Stephan Büttner zwar operativ schwach, zeigte aber dank Restrukturierungsmaßnahmen „erste Verbesserungen“. Das Stärke-segment verzeichnete indes marktbedingt rückläufige Zahlen. Als Zugpferd konnte sich das Segment für Fruchtzubereitungen und Getränke behaupten. Es brachte mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes ein. Im laufenden Geschäftsjahr geht die Agrana-Führung übrigens von zumindest stabilen Ergebnissen und einer „deutlichen EBIT-Verbesserung“ aus. 70 bis 90 Mio. Euro werden aktuell prognostiziert.



Bei Intensivmast sind Hormone in Brasilien Standard. Die EU erließ 1989 ein Verbot.

Bauernhöfe als Vorreiter bei Versorgung mit Energie

Rasch ausgeschöpft war der Fördertopf „Energieautarke Bauernhöfe“. Mehr als die Hälfte der Mittel wurden von oberösterreichischen Betrieben beantragt.



Oberösterreich hat beim Programm „Energieautarke Bauernhöfe“ eine führende Rolle eingenommen.

Der Wille von Landwirtinnen und Landwirten, in Energieeffizienz, erneuerbare Wärme und höhere Energieeigenversorgung zu investieren, ist groß. Das zeigte sich allein durch die Tatsache, dass die vier Millionen Euro für diese Fördertranche innerhalb von vier Wochen ausgeschöpft waren. Deutlich mehr als 50 Prozent der bundesweit verfügbaren Mittel wurden von heimischen Betrieben beantragt. „Unsere Bäuerinnen und

Bauern zeigen, dass sie Verantwortung für Versorgungssicherheit, Klimaschutz und regionale Energieversorgung übernehmen“, freut sich Oberösterreichs Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger. Die Energieberatung der LK OÖ unterstützte Betriebe dabei gezielt. „Aus unserer Sicht sollte das Förderprogramm unbedingt weitergeführt werden“, meint Waldenberger daher.

Das Programm „Energie-

autarke Bauernhöfe“ wurde im Zuge der ökosozialen Steuerreform 2021 geschaffen und

„Mit der Energieberatung der LK OÖ unterstützen wir die Betriebe dabei, erneuerbare Energien sinnvoll einzusetzen.“

FRANZ WALDENBERGER

verfolgt das Ziel, die Versorgungssicherheit im Land- und Forstwirtschaftssektor zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen die Optimierung des Energieeinsatzes, die Verbesserung der Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie, der Umstieg auf nachwachsende Rohstoffe sowie praxistaugliche Notfall- und Resilienzsysteme.

In der ersten Ausschreibungsperiode 2023 bis 2025 waren bundesweit 100 Millionen Euro Förderbudget vorgesehen. Aufgrund der hohen Nachfrage musste die Ausschreibung bereits im Jänner 2025 vorüber-

Höchster Anteil in OÖ

Im Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ 2023 bis 2025 sind bisher Fördermittel in der Höhe von insgesamt 48 Millionen Euro an 6.470 Betriebe ausbezahlt beziehungsweise angewiesen worden. 42 Prozent der Mittel entfielen an Oberösterreich.

gehend geschlossen werden. Erst mit dem Klimafonds-Jahresprogramm 2025 konnte die neue Ausschreibung im März 2026 wieder gestartet werden. Dafür standen aktuell vier Millionen Euro, dotiert aus Mitteln des Landwirtschaftsministeriums, zur Verfügung.

Jede eingesparte Kilowattstunde entlastet

Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger sind für die Gesellschaft und die Landwirtschaft von großer Bedeutung. Jede eingesparte Kilowattstunde entlastet den Betrieb wirtschaftlich und reduziert gleichzeitig den Energiebedarf insgesamt. Der verstärkte Einsatz heimischer erneuerbarer Energieträger stärkt die regionale Wertschöpfung, erhöht die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und verbessert die Versorgungssicherheit.

Im Sinne der energiepolitischen Ziele hat sich das Team der Energieberatung der LK OÖ intensiv dafür eingesetzt, möglichst viele bäuerliche Betriebe bei der Erstellung von Gesamtenergiekonzepten und beim Einbringen von Förderanträgen zu unterstützen. Diese Beratung ist ein zentraler Baustein, um Investitionen nicht nur technisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich und förderteknisches optimal zu planen. „Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern bekennen sich zu einem konsequenten Weg des Klimaschutzes, dies muss für sie aber wirtschaftlich verkraftbar gestaltet werden“, Waldenberger.

Überblick Bundesländer und gesamt

Bundesland	Leistung in Kilowatt Peak	Stromspeicherkapazitäten in Kilowattstunden	Treibhausgasreduktion in Tonnen CO ₂ -Reduktion
Burgenland	914	1.065	214
Kärnten	7.303	8.993	2.587
Niederösterreich	22.417	24.380	6.855
Oberösterreich	50.485	65.967	12.883
Salzburg	10.012	11.174	2.472
Steiermark	21.546	26.510	5.470
Tirol	3.661	3.907	913
Vorarlberg	2.237	2.255	644
Österreich	118.576	144.250	32.037

Turbulenter Markt, gute Chancen

Zum „Runden Tisch“ lud kürzlich Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger Vertreter aus Forstwirtschaft, Holzindustrie, Holzbau und Verwaltung. Sie sehen trotz Herausforderungen positive Perspektiven.

In einer Phase „zwischen Stabilisierung und hoher globaler Unsicherheit“ sieht Gerd Ebner die österreichische und europäische Holzbranche. Ebner ist Chefredakteur des „Holzkurier“ und einer der führenden Analysten der mitteleuropäischen Holz- und Sägeindustrie. „Während sich der Rund- und Schnittholzmarkt derzeit auf niedrigerem Niveau stabilisiert, belasten schwache Baukonjunktur, volatile Preise, hohe Energie- und Finanzierungskosten sowie geopolitische Krisen die Planbarkeit der Betriebe“, so Ebner.

Positive Aussichten

Für Oberösterreich sieht er auch besondere Stärken: Die vollständige Wertschöpfungskette – vom Wald über die Sägeindustrie bis zum modernen Holzbau – mache den Standort widerstandsfähig und zukunftsfähig. Gerade höherwertige Produkte wie Brettsperrholz, Brettschichtholz und industrielle Vorfertigung bieten aus seiner Sicht große Chancen, weil damit mehr regionale Wertschöpfung erzielt werden kann als im reinen Schnittholzexport. Langfristig sieht der Experte positive Perspektiven für die heimische Holzbranche, insbesondere durch modernen Holzbau, nachhaltige Baukonzepte und die technische Kompetenz der Betriebe.

„Stabile Holzpreise sind entscheidend, damit unsere Waldbesitzer ihre Wälder aktiv bewirtschaften, pflegen und klimafit umbauen können. Wer klimafitte Wälder will, muss auch die wirtschaftliche Grundlage der Waldbewirtschaftung sichern“, betont Agrarlandesrätin Langer-Weninger.

Die Holzeinschlagsmeldung für das Kalenderjahr 2025 weist



für Oberösterreich eine geerntete Holzmenge von 3,19 Millionen Erntefestmetern aus. Damit lag der Gesamtschlag um 0,7 % höher als 2024 und rund zwei Prozent über dem Zehnjahresmittel von 3,14 Millionen Erntefestmetern. Rund 80 % der Einschlagsmenge entfielen auf Nadelholz, 20 % auf Laubholz.

Weniger Schadh Holz

Erfreulich ist die Schadh Holz-Entwicklung: Mit 690.000 Erntefestmetern bzw. 22 % des

Gesamtschlags lag der Schadh Holzanteil deutlich unter dem langjährigen Mittel. Gegenüber 2024 hat sich die Schadh Holzmenge halbiert. Zum Vergleich: Am Höhepunkt der Borkenkäferkalamität 2019 lag die Schadh Holzmenge mit 2,64 Millionen Erntefestmetern rund viermal so hoch. „Die rückläufige Schadh Holzmenge ist eine positive Nachricht für unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern. Sie ist aber kein Grund, sich zurückzulehnen. Ein Sturmereignis, Schneebruch oder eine längere Trockenphase

können die Lage rasch wieder verschärfen. Konsequente Waldpflege, rasche Aufarbeitung und ein aktives Borkenkäfermonitoring bleiben entscheidend“, so Langer-Weninger.

Risiko Borkenkäfer bleibt

Nach den intensiven Borkenkäferjahren 2018 und 2019 hatte sich die Schadh Holzsituation zwischenzeitlich entspannt. In den Jahren 2023 und 2024 waren es Schneebrüche und Stürme, die wieder zu höheren Schadh Holz mengen führten. Auch heuer bleibt die Entwicklung stark von der Witterung abhängig. Das Niederschlagsdefizit seit Jahresbeginn und steigende Temperaturen erhöhen die Anfälligkeit der Fichte. „Gerade jetzt ist Aufmerksamkeit gefragt. Frischer Stehendbefall muss früh erkannt und befallenes Holz rasch aus dem Wald gebracht werden. Nur so können wir verhindern, dass sich der Borkenkäfer regional wieder massiv vermehrt“, unterstreicht Langer-Weninger.



Holzmarkt-Experte Gerd Ebner, Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger



Viel Handarbeit, ein hoher Betriebsmitteleinsatz und steigender Konkurrenzdruck fordern die Gemüsebauern.

Gemüse: Viel Qualität, viele Sorgen

Oberösterreichs Gemüsebau profitiert von idealer Witterung im Frühjahr, fordert aber faire Wettbewerbsbedingungen in Europa. Alarmierend ist auch der sinkende Selbstversorgungsgrad.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die Gemüsebau-Saison in Oberösterreich ist heuer unter guten Vorzeichen gestartet: Nach einem trockenen, kalten Winter und günstigen Bedingungen im Frühjahr können viele Freilandgemüsearten wie Radieschen, Salate, Jungzwiebeln oder Kohlrabi schon in großer Menge und hoher Qualität geliefert werden. Gleichzeitig bleibt die wirtschaftliche Lage für die Betriebe aber angespannt.

2026 bewirtschaften in Oberösterreich 172 Gemüsebaubetriebe insgesamt 2.073 Hektar Anbaufläche – das ist ein leichter Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (14 Hektar). Erwartet werden von den 80 verschiedenen Arten rund 82.000 Tonnen Gemüse, was einem Produktionswert von etwa 68 Millionen Euro entspricht.

„Das Produktionsjahr 2025 war gekennzeichnet von überdurchschnittlichen Hektarerträgen bei den meisten Kulturen. Das bedeutete aber auch einen enormen Preisverfall, zum Beispiel bei Salaten, Wurzelgemüsen, Zwiebeln und Erd-

äpfeln“, so Oberösterreichs LK-Präsident Franz Waldenberger.

Die Branche sieht sich vor allem durch hohe Lohnnebenkosten unter Druck. Arbeitsintensive Kulturen wie Einlegegurken oder Knoblauch gelten zunehmend als kaum konkurrenzfähig gegenüber Importware aus Ländern mit niedrigeren Arbeitskosten. Laut Landwirtschaftskammer entstehen heimischen Betrieben erhebliche Mehrkosten (siehe Infobox).

Druck durch Importe und Pflanzenschutz-Regeln

Zudem verursachen strengere österreichische Regeln beim Pflanzenschutz Wettbewerbsnachteile und Billigimporte Druck: „Es braucht einheitliche Regeln innerhalb der EU und strengere Kontrollen bei Importen aus Drittstaaten. Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern nicht das Nachsehen haben“, streicht Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger hervor. Ein Beispiel: Radieschen oder Kohlrabi werden oft ohne Blattgrün verkauft, weil angefressene oder löchrige Blätter von

Höhere Lohnkosten

In Deutschland verdienen Saisonarbeitskräfte seit 2026 mindestens 13,90 Euro pro Stunde, in Oberösterreich sind es netto nur etwa neun Euro. Gleichzeitig haben heimische Betriebe deutlich höhere Lohnnebenkosten: Bis zu fünf Euro höhere Kosten pro Arbeitsstunde, rund 4.000 Euro Mehrkosten pro Hektar Salat und bei Einlegegurken sogar etwa 14.000 Euro Nachteil pro Hektar.

Konsumenten oft nicht gekauft werden.

Zuckermais bereits wichtigste Einzelkultur

Beim Anbau zeigt sich ein Wandel: Zuckermais ist mit mehr als 20 Prozent Anteil mittlerweile die wichtigste Einzelkultur im oberösterreichischen Gemüsebau. Auch Karotten, Rote Rüben und andere Sauer Gemüse legen zu. Rückläufig sind hingegen die Flächen für Einlegegurken. Im kleineren Segment wachsen vor allem

Bio-Kulturen wie Zucchini oder Radieschen.

Der Bio-Anteil im Gemüsebau liegt stabil bei rund 30 Prozent der Gesamtfläche. Insgesamt entwickelt sich die Produktion zunehmend in Richtung Frischgemüse. Zentrum des oberösterreichischen Gemüseanbaus bleibt weiterhin der Bezirk Eferding.

Sorge bereitet der sinkende Selbstversorgungsgrad: Österreich deckt seinen Gemüsebedarf nur noch zu 57 Prozent aus heimischer Produktion. Bei Obst liegt die Eigenversorgung sogar nur bei 38 Prozent. Die Landwirtschaftskammer warnt daher vor wachsender Importabhängigkeit und fordert Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Produktion.

Der Gemüsebau bleibt zudem ein wichtiger Arbeitgeber: Rund 800 familieninterne sowie etwa 1.000 externe Arbeitsplätze hängen direkt an der Branche. Viele Saisonarbeitskräfte für Oberösterreich kommen aus Osteuropa, zunehmend aber auch aus Vietnam und Nepal. Die Verfügbarkeit günstiger Arbeitskräfte gilt für die Betriebe als entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Einfuhrstopp aus Brasilien: „Richtiges Signal“

Die EU stoppt ab September 2026 bestimmte tierische Produkte aus Brasilien. Die Landwirtschaftskammer sieht diesen Schritt als längst überfällig und fordert strenge Kontrollen sowie gleiche Standards für Importe.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich sieht die Ankündigung der EU-Kommission eines Importstopp für bestimmte tierische Produkte aus Brasilien als ein richtiges Signal, das jedoch konsequent umgesetzt werden müsse. Dabei geht es unter anderem um Rind- und Geflügelfleisch sowie Eier. Hintergrund sind fehlende Nachweise, dass in der brasilianischen Tierhaltung keine Substanzen wie Antibiotika oder Wachstumsförderer eingesetzt werden, die in der EU längst verboten sind.

Für LKOÖ-Präsident Franz Waldenberger ist die Entscheidung schon lange überfällig: „Endlich werden unsere seit Jahren erhobenen Forderungen ernst genommen. Wer tierische Produkte in die EU exportieren will, muss nachweislich nach europäischen Standards produzieren.“

„Keine Einzelfälle“

Der Einfuhrstopp sei eine logische Konsequenz nach mehreren Vorfällen, zuletzt rund um mit dem Wachstumshormon

Östradiol belasteten brasilianisches Rindfleisch. Waldenberger betont, dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handle, sondern um ein systemisches Problem. Die bestehenden Kontrollmechanismen reichten nicht aus, um Konsumenten zuverlässig zu schützen und faire Wettbewerbsbedingungen für heimische Betriebe sicherzustellen. Gefordert werden daher lückenlose Kontrollen entlang der gesamten Lieferkette – sowohl an den EU-Außengrenzen als auch direkt in den Herkunftsländern.



Waldenberger fordert gleiche Standards für Importe.

Raiffeisen Oberösterreich 

JEDER HOF BRAUCHT EINE BANK MIT UNTERNEHMERGEIST.

Das macht uns zur ersten Wahl bei Landwirt:innen.

raiffeisen-ooe.at/landwirtschaft

WIR MACHT'S MÖGLICH.

LANDES-WAHLEN

Nebenerwerb ist „zukunftsfit“



Regina Aspalter (7.v.l.) wurde als Landesobfrau bestätigt, Stellvertreterin ist Daniela Burgstaller (5.v.l.). Verabschiedet wurde Josef Kogler (5.v.r.).

Großes Vertrauen und spürbare Dankbarkeit prägten die Neuaufstellung der Nebenerwerbsbauern im OÖ Bauernbund. Mit 100 Prozent der Stimmen wurde Landtagsabgeordnete Regina Aspalter als Landesobfrau eindrucksvoll bestätigt. Ihr zur Seite steht künftig Daniela Burgstaller als neue Stellvertreterin. Ein emotionaler Höhepunkt der

Sitzung war der Abschied von Josef Kogler: Nach 18 Jahren unermüdlichem Einsatz mit viel Herzblut schied er aus dem Vorstand aus – begleitet von tiefem Dank für seine verbindende Art. Die neue, vielfältige Runde aus den Bezirken unterstreicht die Bedeutung des Nebenerwerbs als tragende Säule der heimischen Land- und Forstwirtschaft.

Netzwerk der Agrarier in OÖ



Vorne v.l.: Grasserbauer, Langer-Weninger, Söllradl, Forstner, Rogl, Ferstl, Lehner, Miesenberger, Gessl; hinten: Schmalwieser, Wallner, Gundendorfer, Lang

Die Neuwahl von Obmann und Vorstand stand beim Mitgliedertreffen von „Netzwerk Agrar“ auf dem Programm. Die Sektion des Bauernbundes – einst gegründet als „Treffpunkt Harrachstraße“, später „Angestelltensektion“ benannt – versteht sich als Schnittstelle zu Politik, Wirtschaft und Interessengruppen, etwa 350 Mitglieder gehören ihr an. Der

bisherige Obmann Daniel Rogl wurde im Amt bestätigt, seine Stellvertreter sind Ursula Forstner, Franz Gessl und Martin Gundendorfer. Weitere Vorstandsmitglieder: Stephan Grasserbauer, Matthias Kastenhuber, Thomas Lang, Georg Lehner, David Miesenberger, Stefan Schmalwieser, Felix Seyfried, Wilfried Söllradl, Wolfgang Wallner und Raphael Wimmer.



OPEN BAUERNHOF

Bauernhöfe öffnen ihre Tore

Unter dem Motto „Landwirtschaft trifft Ehrenamt“ bieten Betriebe Vereinen, Gruppen und Interessierten Einblicke in die heimische Landwirtschaft.

Die OÖ Jungbauernschaft setzt sich dafür ein, den Menschen einen realistischen Einblick in die heimische Landwirtschaft zu geben und Bewusstsein für den Wert regionaler Lebensmittel zu schaffen. Oft entsteht durch Werbung oder Beiträge in sozialen Medien ein verzerrtes Bild der Landwirtschaft – entweder

romantisiert oder stark negativ dargestellt. Die tägliche Arbeit auf den Bauernhöfen, die Verantwortung gegenüber Tier und Natur sowie die hohe Qualität heimischer Produkte geraten dabei häufig in den Hintergrund. Mit der Aktion „Open Bauernhof“ möchte die oberösterreichische Jungbauernschaft genau diesem falschen Bild entgegenwirken und zeigen, wie moderne Landwirtschaft in Österreich tatsächlich aussieht.



Die Familie Schlöglmann gibt Einblicke in ihre Schafhaltung.

„Oberösterreichs Landwirtschaft hat so einiges zu bieten. Die Vielfalt der Betriebe ist gewaltig und das sollten wir unbedingt zeigen. Denn unsere Bäuerinnen und Bauern wissen, was sie machen, und das müssen wir auch unbedingt vor den Vorhang holen. ‚Open Bauernhof‘ ist dafür natürlich eine super Gelegenheit“, zeigt sich



Jungbauern-Landesobfrau Marlene Neuwirth begeistert.

Unter dem diesjährigen Motto „Landwirtschaft trifft Ehrenamt“ geht es darum, dass die Betriebe Gruppen oder Vereine einladen. Das kann von der örtlichen Feuerwehr, Musikkapelle oder Landjugend über Einsatzorganisationen bis hin zu Arbeitskollegen reichen. Viele Landwirte sind selbst in Vereinen tätig, wo sie Aufklärungsarbeit leisten können, was die Herkunft der Lebensmittel betrifft. „Open Bauernhof“ bietet die Möglichkeit Konsumenten über regionale Landwirtschaft zu informieren und den Wert heimischer Lebensmittel näherzubringen.

Ein Blick hinter die Kulissen

Die diesjährigen „Open-Bauernhof“-Betriebe sind wieder sehr vielfältig. Von der Schweinemast über das Weingut in Naarn bis hin zur Schafhaltung mit Wollproduktion sind viele verschiedene Betriebssparten vertreten. Dies spiegelt auch die große Vielfalt der heimischen Landwirtschaft wider.

Neben den geschlossenen Betrieben, die örtliche Vereine oder Gruppen einladen, gibt es wie immer auch Betriebe, die Hoffeste und Veranstaltungen

organisieren. Einer dieser Betriebe ist Stephan Greindl aus Naarn, der ein Weingut betreibt: „Freut euch auf gemütliche Verkostungen unserer Weine, spannende Weingartenführungen und persönliche Einblicke in unsere Arbeit direkt dort, wo unsere Trauben wachsen.“

Ebenso hat sich die Familie Schlöglmann für ein Hoffest entschieden. Gemeinsam mit der Ortsgruppe Sigharting veranstalten sie am 30. Mai ein Hoffest am Betrieb. Es wird Hofführungen durch den Schafstall und die Imkerei geben. Ebenso wird es die Möglichkeit geben, Produkte wie Schafwolle oder Düngerpellets zu besichtigen.

Programm

Familie Schlöglmann: Führung durch Schafbetrieb und Imkerei, inklusive Kinderprogramm am 30. Mai um 15 Uhr

Biohof Mascherbauer: Schweinehaltung und Direktvermarktung am 28. Mai, Aktionstag; 29. Mai Hofführung um 10 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr; 30. Mai Frühshoppens ab 9 Uhr

Weingut Greindl: Führung durch den Weingarten und Verkostung am 13. Juni um 14 Uhr

BEZIRKS-WAHLEN



Der Bezirksbauernrat Schärding tagte vergangene Woche in der Fachschule Otterbach. Mehr als 90 Funktionärinnen und Funktionäre aus dem gesamten Bezirk folgten der Einladung zur Neuwahl des Bauernbund-Bezirksvorstandes. Als Bauernbund-Bezirksobmann wurde Franz Höller aus Münzkirchen bestätigt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter Johann Hosner aus Andorf, Florian Mair aus Schardenberg und Werner Gradinger aus Altschwendt. Zur Bezirksbäuerin wurde erneut Bianca Huber aus St. Ägidi gewählt. Als ihre Stellvertreterin fungiert Kathrin Hauser aus Kopfing.

Bereits im März wurden bei einer eigenen Bezirksversammlung die Funktionen des Jungbauern-Bezirksobmanns mit Florian Paminger und des Altbauern-Bezirksobmanns mit Eduard Paminger gewählt. Als Schriftführer stellte sich Roman Braid aus St. Roman zur Wahl. Das zukünftige Jungbauernteam verstärken Manuel Pichler aus St. Roman und Michael Sageder aus St. Ägidi als Bezirksobmann-Stellvertreter. Am Bild: NAbg. Manfred Hofinger, BR Barbara Prügl, Eduard Paminger (Altbauern-Bezirksobmann), LABg. Florian Grünberger, Isabella Schachner, Johannes Penzinger, Bezirksbäuerin Bianca Huber, Florian Paminger (Jungbauern-Bezirksobmann), Werner Gradinger (Obmann-Stv.), Bezirksobmann Franz Höller, Roman Braid (Schriftführer), Bauernbund-Landesobfrau Michaela Langer-Weninger, Harald Schabetsberger, Johann Hosner (Obmann-Stv.), Florian Mair (Obmann-Stv.) und Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner (v.l.)



Neuwahl bei der Altbauern-Gemeinschaft im Bezirk Grieskirchen: Anton Mittermayr, Inge Zauner, Altbauern-Bezirksobmann-Stv. Franz Berger, Gertraud Bauer, Altbauern-Bezirksobmann Rudolf Wagner, Anna Mayrhuber mit Bauernbund-Bezirksobmann Martin Dammayr (v.l.)

Sprechtage

Alle Sprechstage mit Anmeldung

Funktionäre

BR Johanna Miesenberger:
Fr., 29. Mai, 9 bis 12 Uhr,
OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt;
Tel. 0 676/82 12 20 705 oder
johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefing:
Fr., 29. Mai, 9 bis 12 Uhr,
BBK Braunau; Tel. 0 664/
13 53 202.

Bauernbund-Sekretäre

DI Michael Harant, BEd BSc:
Freistadt, Linz-Land, Perg,
Rohrbach, Urfahr;
Tel. 0 732/77 38 66-811.

DI Elaine Kager, BSc:
Braunau, Gmunden, Vöckla-
bruck; Tel. 0 732/77 38 66-
851.

Georg Seiringer:
Ried im Innkreis, Schärding;
Tel. 0 732/77 38 66-852.

Matthias Werner:
Eferding, Grieskirchen,
Kirchdorf, Steyr, Wels;
Tel. 0 732/77 38 66-850.

Juristische Auskünfte

Bauernbundjurist
Mag. Wolfgang Raab:
Harrachstraße 12, 4010 Linz;
Tel. 0 732/ 77 38 66-812.

Termine

Bezirks-Maiandacht

Pramet: Mo., 25. Mai, 14 Uhr,
Hauskapelle der Familie
Hofinger; Andacht der Alt-
bauerngemeinschaft Ried/
Innkreis.

Blues & Wein

Pram: Mi., 3. Juni, 20 Uhr,
Furthmühle; Karten-VVK:
office@furthmuehle.at

Messe „integra“

Wels: Mi., 10. bis Fr., 12. Juni,
Messegelände; Infos: integra.at

Termine an:

post@ooe.bauernzeitung.at

Hengstschau in Stadl-Paura

Am Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, findet ab 13.30 Uhr anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Gründung des k.u.k. Hengstendepots Stadl-Paura die Bundeshengstschau statt. Sie verbindet traditionsreiche Geschichte mit moderner Pferdezucht und knüpft an die Bedeutung der einstigen Hengstparaden an. Mit 120 angemeldeten Hengsten zwischen drei und 21 Jahren zeigen sich im Pferdezentrum Stadl-Paura die besten Vertreter aus 15 Rassen.

Infos: pferdezucht-austria.at



Verbindung von Tradition und Moderne im Pferdezentrum

Schulfest Brass und Brat'l

Am Freitag, dem 29. Mai 2026, laden der Absolventenverband und die Schule ins ABZ Lambach zum Fest: „Brass und Brat'l“ verspricht ab 18 Uhr Musik, Kulinarik und beste Unterhaltung. Mit ihrer Performance am Maibaum sorgen die Sautwaldkraxler für Action. Musikalisch umrahmt wird das Fest von Birnstingl Quartett, Wüddudler und der abz Musi. Spanferkel, Süßes und verschiedene Bars verwöhnen die Gäste. Eintritt: 5 Euro bis 19 Uhr, 10 Euro ab 19 Uhr, Kinder unter 12 Jahre frei.



Musik, Kulinarik und Unterhaltung

8. Schaf- und Ziegenfest



Auch für Kinder gibt's ein Programm.

Am Pfingstmontag, dem 25. Mai 2026, findet ab 10 Uhr in Waizenkirchen im Schloss Weidenholz wieder das „Waizenkirchner Schaf- und Ziegenfest“ statt. Im Schlossgarten und im Innenhof zeigen Handwerker ihre kreative Arbeit. Zudem gibt es Köstlichkeiten vom Lamm, Kuchen und Bauernkrapfen. Für die Kleinen wird ein buntes Programm geboten: Streichelzoo, Hüpfburg und vieles mehr. Verschiedene Schaf- und Ziegenrassen werden präsentiert.

Infos: waizenkirchen.at

„Bauernkriege“ in St. Agatha



Vier Termine finden statt.

Die dritte Ausgabe der communale Oö widmet sich dem Thema „400 Jahre Bauernkrieg in Oberösterreich“. Sie steht im Zeichen von Kultur, Geschichte und gesellschaftlichem Engagement. In St. Agatha – dem Geburtsort von Stefan Fadinger – findet dazu das Bauernkriegs-spiel „So wolle Gott uns gnädig sein“ ab 20.30 Uhr auf der Stefan Fadinger-Waldbühne statt: Freitag, 5. Juni, Samstag, 6. Juni, Freitag, 12. Juni, Samstag, 13. Juni. Karten/Infos unter: communale.at

Lange Nacht der Kirchen

In ganz Oberösterreich öffnen am Freitag, dem 29. Mai 2026, rund 80 Kirchen, Kapellen und kirchliche Einrichtungen die Türen – heuer unter dem Motto „MUTEinander“. Die „Lange Nacht der Kirchen“ ist seit mehr als 20 Jahren fixer Bestandteil des kirchlichen Veranstaltungskalenders. In ganz Oberösterreich werden mehr als 250 Veranstaltungen angeboten, welche zum Mitmachen, Genießen und Innehalten einladen.

Infos: langenachtderkirchen.at/ooe



Ebenso ein Programmpunkt: Kinderfahrzeug-Segnung beim Dom

ÖKL-Webinare im Juni

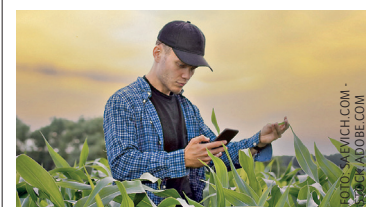
Im Juni finden drei ÖKL-Webinare zu digitalen Lösungen via Zoom statt:

■ Kostengünstige Digitalisierungstools für meinen Betrieb: Montag, 8. Juni, 18 bis 20.30 Uhr

■ Digitalisierung im Agrarbüro: Überblick über Farmmanagementsysteme: Mittwoch, 10. Juni, 18 bis 20.30 Uhr

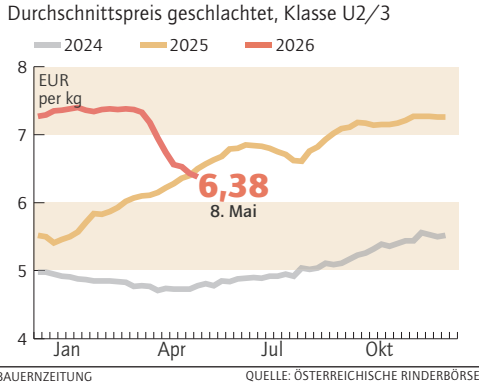
■ Maschinenkosten im Blick – wirtschaftlich entscheiden, effizient handeln: Mittwoch, 17. Juni, 18 bis 21 Uhr

Infos/Anmeldung: oekl.at/webshop (unter „Webinare“)

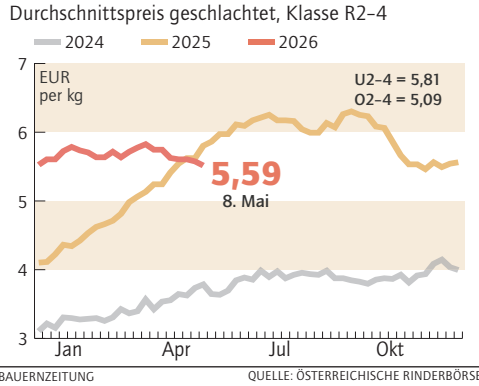


Digitalisierung steht im Mittelpunkt.

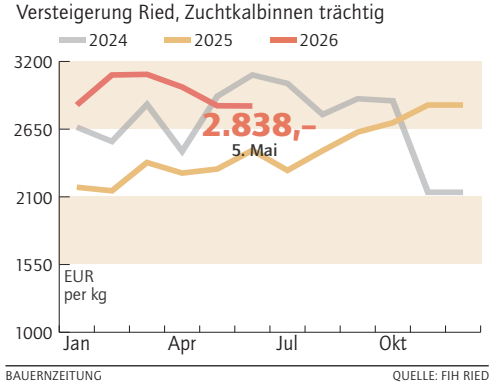
Stiere



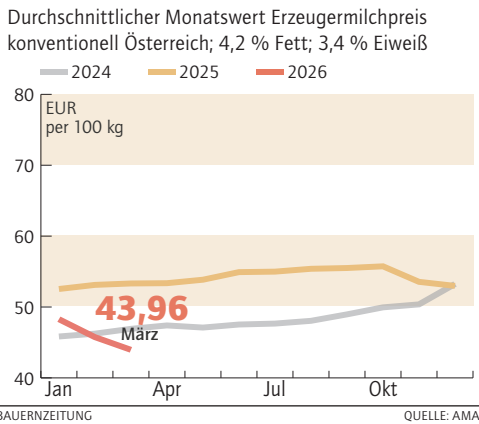
Schlachtkühe



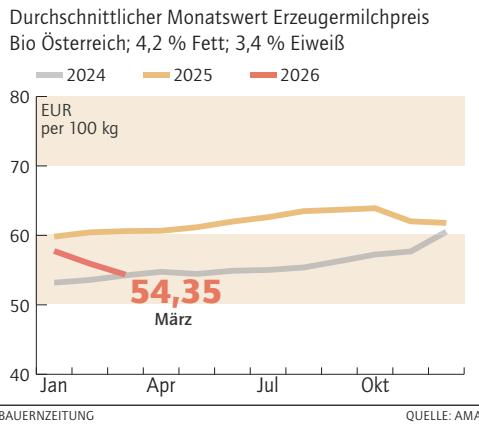
Zuchtkalbinnen



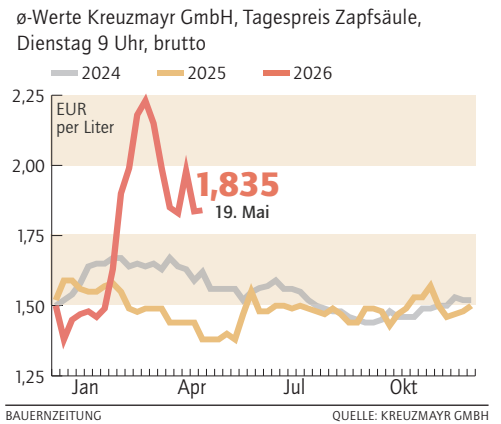
Milch Konventionell



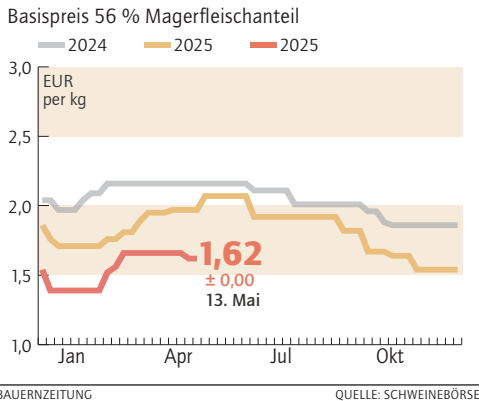
Milch Bio



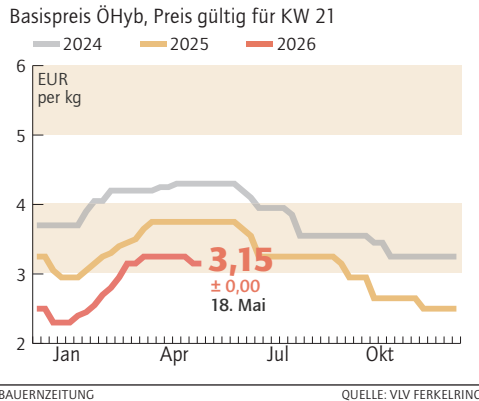
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel



KREUZMAYR

B0 Diesel von Kreuzmayr

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 17.05.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

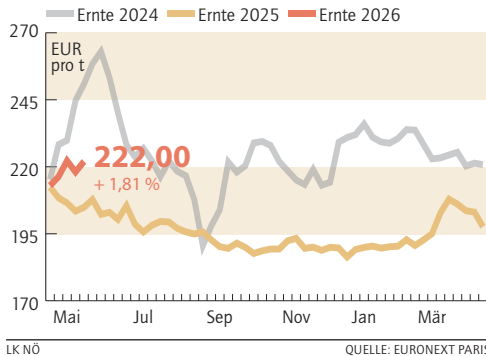
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Mai zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		
Linz Hörsching	129 mm	237 mm	27 mm	+1°C	3 Tage später
Freistadt	118 mm	184 mm	29 mm	+1°C	2 Tage später
Ried im Innkreis	185 mm	277 mm	23 mm	0°C	2 Tage später
Micheldorf	327 mm	355 mm	71 mm	+1°C	4 Tage später

Daten: GeoSphere Austria

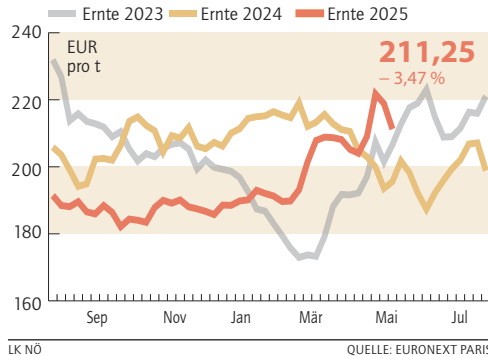
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



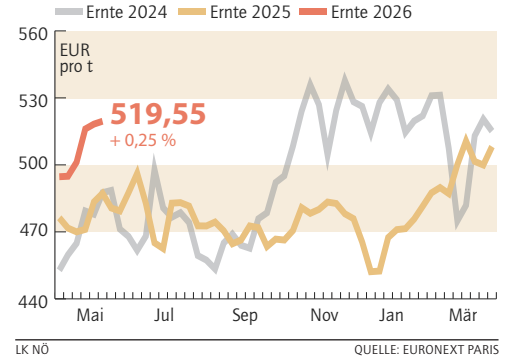
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

USDA mit neuer Prognose

An den internationalen Getreidebörsen sorgte der jüngst veröffentlichte Monatsreport des US-Landwirtschaftsministeriums für Aufsehen – Demnach soll die Weltweizenernte 2026/27 von 843,8 Mio. Tonnen in der auslaufenden Saison auf nur 819,1 Mio. Tonnen sinken – Hauptverantwortlich ist ein erwarteter Ertragseinbruch in den USA infolge der langanhaltenden Trockenperiode in den US-Plains – Stimmt die Schätzung, steuert die USA in diesem Jahr auf die schwächste Weizenernte seit 1972 zu – Auch für die EU, Russland, Australien und Argentinien werden kleinere Ernten prognostiziert – Die globale Maisproduktion 2026/27 dürfte ebenfalls nicht an den Rekordwert in dieser Saison herankommen – So beläuft sich die Produktionsprognose auf 1.295,4 Mio. Tonnen, ein Minus von 17,3 Mio. Tonnen im Saisonvergleich – Nichtsdestotrotz wäre dies bis dato das zweitbeste Ergebnis – An der Euronext Paris verteuerte sich der Dezember Weizenkontrakt um 1,8 % auf 222,50 €/t – Der Juni Maiskontrakt gab dagegen um 1,4 Prozent auf 210 €/t nach – An der Wiener Produktenbörse zog die Notierung für Premiumweizen um acht Euro auf 208 €/t und für Qualitätsweizen um 2,5 Euro auf 195 €/t an.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 13.05.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	203–208
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	195
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	183
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	228
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	200
Mais für Industriezwecke		200

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 30.04.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	415–425
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	445–455
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	475–480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420–430
Sojabohnen für Futterzwecke		420–430

KARTOFFELMARKT

Start der Heurigenaison

Der österreichische Speisekartoffelmarkt kämpft weiterhin mit der Vermarktung der altertigen Speisekartoffeln – In den Kühllhäusern befinden sich immer noch große Mengen an qualitativ guter Speiseware – Der Absatz im LEH läuft zwar auf gutem bis durchschnittlichem Niveau, allerdings dürften kaum noch alle Vorräte am Markt platziert werden können – Großzügige Absortierungen von qualitativ schwächeren Partien und alternative Verwertungsmöglichkeiten bleiben ein Thema – Auch wenn die Vermarktung der Ernte 2025 wohl noch längere Zeit nicht abgeschlossen sein dürfte, steht die Heurigenaison bereits in den Startlöchern – Das nasskalte Wetter in der vergangenen Woche bremste das Wachstum der heimischen Frühkartoffeln etwas – Dennoch werden noch in dieser Woche die ersten Heurigen für den LEH im Burgenland und in der Steiermark erwartet – Als Richtpreis für die ersten Partien wurden 80 €/100 kg genannt.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 14.05.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	–
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	lose	315–340

Sinkende Nachfrage, fallende Preise

Die Konjunkturfalte schlägt nun auch im Geschäft mit Nadelsägerundholz zu. Fallende Preise und volle Lagerplätze bei Sägewerken sind die Folge.

CLEMENS WIELTSCH

Blochholzpreise im Mai

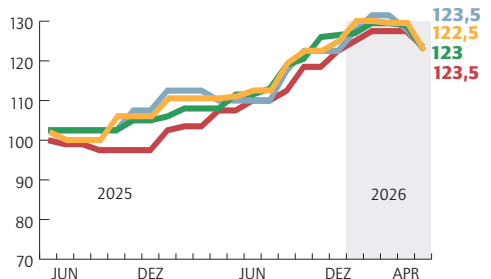
Leitsortiment F_i/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 18. Mai 2026; exkl. USt.

Niederösterreich
Preisspreizung: ±3,5

Oberösterreich
Preisspreizung: ±2,5

Steiermark
Preisspreizung: ±5

Kärnten
Preisspreizung: ±3,5



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von März bis Anfang April und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

Durch den Krieg im Iran bleiben die Energiepreise auf hohem Niveau. Das belastet bekanntlich die gesamte Wirtschaftsentwicklung, vor allem die ohnehin angeschlagene Baubranche.

„Aufgrund der wirtschaftlich angespannten Lage ist der Absatz von Nadelsägerundholz zurückgegangen“, resümieren auch die Experten der Fachabteilung Forst- und Holzwirtschaft der LK Österreich. In Kombination mit einem hohen Angebot und „zumeist gut bevorrateten Sägewerken“ sei die aktuelle Nachfrage nach Nadelsägerundholz sehr gering. „Während in Niederösterreich sowie den Schadegebieten der Steiermark bestehende Waldlager wegen kontingentierter Zulieferung nur sehr zögerlich abtransportiert werden, sind diese im übrigen Bundesgebiet nahezu abgebaut“, können die Marktanalysten immerhin vermelden. Vor dem Hintergrund der heuer massiven Frühjahrstrockenheit sollten Forstwirte mit Waldlagern ohnehin vorsichtig sein. „Das Niederschlagsdefizit des Frühjahrs ist weiterhin sehr ausgeprägt, die Disposition einzelner Bestände gegenüber Borkenkäferbefall hoch“, weiß man in Wien. Regional noch im Wald befindliches, brutfähiges Material müsse ehestmöglich entfernt werden, um der Käfervermehrung Einhalt zu gebieten.

Für solche Sortimente müssen Waldbauern derzeit allerdings rückläufige Preise in Kauf

nehmen, auch für Blochholz. „Die Preise wurden ob der Angebots-Nachfrage-Situation abgesenkt“, teilt man mit. Für das Leitsortiment Fichte/Tanne (Kl. A, B, C, 2b) sind im Bundesmittel 121,70 Euro pro Festmeter frei Straße (netto) erzielbar. Gegenüber dem Vormonat haben die Preise somit im Schnitt um 4 Euro nachgegeben. Am größten fiel der Rückgang im schon länger gut versorgten Oberösterreich aus. Insgesamt wird aber aus allen Bundesländern eine Preisunterkante um die 120 Euro gemeldet. Auch die Vermarktung von Kiefer gestaltet sich laut den Experten schwierig. Der Preis (Kl. A, B, C, 2a+) ging im Österreich-Mittel ebenso um 4 Euro auf knapp 84 Euro pro Festmeter zurück. Das Preisband reicht von 75 Euro in Oberösterreich bis zu Spitzenpreisen von 95 Euro in Niederösterreich.

Aus forstlicher Sicht raten die Fachberater bei Kieferneinschlag

dieser Tage witterungsbedingt ohnehin zur Vorsicht, Stichwort Verblauung. Preislich wacker schlägt sich übrigens der Rundholzpreis für Lärche. Dieser gab im Schnitt nur wenige Cent nach und blieb mit mehr als 150 Euro pro Festmeter stabil.

Industrieholz gefragter

Anders sieht die Lage bei Nadelindustrieholz aus. Laut den LK-Analysten sind die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie unterdurchschnittlich mit Rohstoff bevorratet. Ein geringeres Angebot an Sägenebenprodukten, Altholz und Industrierundholz führe zu einer gestiegenen Nachfrage, die sich auch in gestiegenen Preisen widerspiegelt. „Bereitgestellte Sortimente werden zügig abtransportiert und rasch übernommen“, wird informiert. Preislich liegt Faserholz (Fichte/Tanne) derzeit im Mittel bei

rund 43 Euro pro Festmeter und entwickelt sich damit in allen Bundesländern leicht steigend. In Salzburg kratzen die Höchstpreise gar schon an der 50-Euro-Marke. Auch beim Buchenindustrierundholz konnte regional eine Preissteigerung verzeichnet werden.

Der Energieholzmarkt entwickelt sich indes regional unterschiedlich. „Während in Niederösterreich die verlängerte Heizsaison entsprechenden Mehrbedarf bedingt, ist in Oberösterreich die Vermarktung abseits von Langfristverträgen schwierig“, berichten die Marktbeobachter. Im restlichen Bundesgebiet nehme der Energieholzmarkt den saisonüblichen Verlauf.

EIER

Ausreichend Ware

Die Nachfrage nach Frischeiern ist kontinuierlich gut. „Die Maifeiertage wirken sich positiv auf den Frischeierabsatz aus“, informiert diesbezüglich die EZG Frischei. Die Angebotsseite werde außerdem durch viele Umstellungen entlastet. „Es sind ausreichend Eier zur Deckung der Nachfrage vorhanden“, heißt es entsprechend. Die Gefahren von Geflügelpest und New Castle Disease für die europäische Eierproduktion bleiben aber weiterhin aufrecht.



Pflanzenzucht: Ein Blick in die Glaskugel

Wie Züchter heute Antworten auf die Herausforderungen von morgen suchen, zeigte sich bei einer Pressefahrt der LK. Station machte man bei Zucht- und Forschungsstandorten in drei Bundesländern.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Steigende Temperaturen, längere Trockenperioden, Spätfröste sowie neue Krankheiten und Schädlinge – der Klimawandel ist längst auf den heimischen Feldern angekommen. „Eine zentrale Stellschraube, um bewährte Ackerkulturen an die neuen Bedingungen anzupassen, ist die Pflanzenzüchtung“, betonte LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger.

Während vier internationale Konzerne – Bayer, Corteva, Syngenta und BASF – gemeinsam rund die Hälfte des weltweiten Saatgutmarktes beherrschen, können sich weiterhin auch heimische Zuchtunternehmen behaupten. Aktuell laufen hierzulande rund 30 Zuchtprogramme.

Langer Atem gefordert

Das größte heimische Zuchtunternehmen ist die Saatzeit Donau, eine gemeinsame Tochter der Saatbau Linz und der Probstdorfer Saatzeit. Seit der Gründung im Jahr 2000 wurden mehr als 1.000 Sorten zugelassen. Die Züchtung erfolgt an zwei Standorten: in Reichersberg im Innviertel mit Schwerpunkt Sojabohne und Winterbraugerste sowie in Probstdorf im Weinviertel mit Fokus auf Winterweizen und Wintergerste.

Pflanzenzüchtung ist ein Prozess, der einen langen Atem erfordert. Bis zur Zulassung

einer neuen Sorte dauert es mehrere Jahre. „Bei Kreuzungen müssen wir in die Glaskugel blicken und voraussehen, wie das Klima in zehn bis 15 Jahren sein wird. Es geht um die Stresstoleranz der Pflanzen, denn es wird rasant wärmer und die Niederschläge verteilen sich unregelmäßiger“, erklärte Bernhard Mayr, der für das erfolgreiche Sojazuchtprogramm in Reichersberg verantwortlich zeichnet.

Soja aus dem Innviertel erobert Europa

Ein Fünftel der europäischen Sojafläche wird mittlerweile mit Saatgut bestellt, welches im Innviertel gezüchtet wurde. In Österreich ist die Saatzeit Donau bei Soja mit 61 Prozent klarer Marktführer. Aber auch in Tschechien (57 %), Polen (54 %) und Deutschland (47 %) ist die Marktstellung mehr als beachtlich. „Und wir gewinnen laufend dazu“, betonte Mayr. Mit circa drei Millionen Hektar Sojafläche bestehe ein großes Potenzial für frühe, standortangepasste Sorten der Reifegruppen 0000 bis 00.

Seit dem Start des Programms vor 25 Jahren wurden 66 eigene Sorten registriert. Während es früher zehn bis zwölf Jahre bis zur Sortenzulassung dauerte, konnte die Entwicklungszeit durch Winterstandorte in Chile und Costa Rica mit mehreren Generationen



Sortenentwicklung, wie hier in der Gerste, braucht mehrere Jahre.

FOTO: BZ MURSCH-EDLMAYR

pro Jahr auf durchschnittlich sieben Jahre verkürzt werden. Der jährliche Züchtungsfortschritt beim Ertrag liegt bei zwei bis drei Prozent. Für Mayr ist jedoch ein anderes Kriterium entscheidender: „Wichtiger als der Maximalertrag ist die Ertragsstabilität auf mehreren verschiedenen Standorten.“

Die Sojabohne profitiert grundsätzlich von höheren Temperaturen. „Sie mag es warm und kann längere Trockenphasen besser kompensieren. Aber wie jede andere Kulturart braucht auch Soja Wasser“, so Mayr.

Klimafitte Maissorten mit Mehrertrag

Auch in der Maiszüchtung geht es um Stabilität unter Stressbedingungen. In Österreich gibt es derzeit drei Zuchtprogramme: von Corteva, der Saatzeit Gleisdorf und der Saatbau Linz.

Letztere betreibt im oberösterreichischen Zentralraum die größte Maiszuchtstation Österreichs. Dort werden Körner- und Silomaishybriden im Reifebereich FAO 200 bis 400 entwickelt. Seit 1995 wurden mehr als 250 neue Maissorten registriert. Geschäftsführer Josef Fraundorfer erläuterte die internationale Strategie so: „Wir folgen der Genetik entlang desselben Breitengrades.“ Das Unternehmen ist von Kanada bis Kasachstan mit Tochterfirmen und Partnern aktiv.

„Wir wollen klimafitte Sorten züchten, die über mehrere Jahre wiederholt überdurchschnittliche Erträge unter widrigen Umweltbedingungen wie Hitze, Trockenheit oder extremer Feuchte bringen“, erklärte Maiszüchter Johann Weissinger, der die Station in Schönering leitet.

Im Burgenland hat sich 1983 der amerikanische Konzern Corteva niedergelassen. Damals gegründet als Zentrale für Ös-

terreich und Osteuropa, wurde der Standort mittlerweile zu einem Zucht-, Vermehrungs- und Logistikzentrum mit Forschungslabor für ganz Europa ausgebaut. Heute werden von Parndorf aus 35 Länder mit Saatgut der Marke Pioneer beliefert. „Unsere Forschung verbindet modernste Züchtungsmethoden mit digitalen Technologien wie KI. So können wir gezielt Hybriden entwickeln, die den Herausforderungen des Klimawandels standhalten“, so Maiszüchter Josef Tomasich, der den genetischen Fortschritt beim Mais mit „circa 120 Kilo pro Jahr“ beziffert.

Corteva vermehrt Saatmais im Seewinkel. Ohne Bewässerung wäre diese Produktion längst nicht mehr möglich. Die Kosten dafür betragen 300 bis 400 Euro je Hektar. Angesichts sinkender Grundwasserspiegel ist dies nicht nur eine betriebswirtschaftliche, sondern auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung.

Osten kämpft ums Wasser

Wie stark sich der Klimawandel bereits auswirkt, zeigt ein Blick auf die Weizenerträge. Bis Mitte der 1990er-Jahre entwickelten sich die Erträge im Feuchtgebiet Oberösterreich und im Trockengebiet Niederösterreich und Burgenland auf ähnlichem Niveau.

Seither stiegen die Erträge in Oberösterreich weiter an und erreichten mittlerweile das hohe Niveau Deutschlands. Im Osten Österreichs hingegen stagnieren die Erträge. Der begrenzende Faktor ist das Wasser. „Es geht bei uns längst nicht mehr um Ertragssteigerung, sondern um Ertragsabsicherung. Vor 15 Jahren haben wir mehr geerntet als jetzt“, sagte Werner Falb-Meixner, Vizepräsident der LK Burgenland. Johann Birschtzky, Geschäftsführer der Saatzucht Donau, sieht die Entwicklung mit Sorge: „Wir haben hierzulande mittlerweile das Klima von Rumänien von vor 30 Jahren.“ Sollte der Klimawandel

ungebremst fortschreiten, werde es in drei Jahrzehnten noch einmal um zwei Grad wärmer sein. „Im Osten des Landes wird es Jahre geben, wo der Klimawandel mehr Schaden anrichtet als der Züchtungsfortschritt bringt.“

Gleichzeitig verschiebt sich das Kulturspektrum. „Wärmeliebende Kulturen wie Soja sollten weiter profitieren. Die Bohne kann mittlerweile in Regionen angebaut werden, wo man es sich vor Kurzem überhaupt nicht vorstellen konnte. Das gilt auch für Mais und Sorghum.“ Sommergetreide leide hingegen überproportional stark. Innerhalb der Wintergetreidearten sei Gerste am wenigsten betroffen, da sie am frühesten Ähren schiebt. Insgesamt gehe die Tendenz zunehmend zu frühreiferen Sorten.

Genshere: Mehr Präzision für die Züchtung

Hoffnung sieht man in der Genom-Editierung mittels CRISPR/Cas, auch als „Genshere“ bezeichnet. Am IFA Tulln, einer Außenstelle der Boku, erläuterte Institutsleiter Hermann Bürstmayr die Möglichkeiten und Grenzen: „Die Gen-Editierung ist kein Ersatz für die klassische Züchtung. Vielmehr ist es ein effizientes Werkzeug für die Forschung und Züchtung.“ Besonders aussichtsreich sei die Methode bei einfach vererbten Merkmalen wie Qualitätseigenschaften oder Resistenzen gegen Krankheiten und



Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu NGT-Versuchen unter Glas.

REPUBLIC ÖSTERREICH
LANDESGERICHT FÜR ZIVILRECHTSSACHEN GRAZ

14 Cg 117/25h

VERGLEICHAUSFERTIGUNG

Klagende Partei

Saatgut Treuhand Österreich (ZVR-Zahl 274804428)

Südtirolerstraße 4-6

4020 Linz

Beklagte Partei

Franz Pazeck, geb. 09.08.1965

Glatzental 21

8342 Gnas

In der Verhandlung vom 14. April 2026 schließen die Parteien nachstehenden gerichtlichen

unbedingten Vergleich:

- 1) Die beklagte Partei verpflichtet sich gegenüber der klagenden Partei, es ab sofort bei sonstiger Exekution zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs, Saatgut, insbesondere von Buchweizen, Phacelia, Ölrettich, Krumenklee, Gelbsenf und Winterweizen, mitunter in Form von verschiedenen Begründungsmischungen, gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen, also insbesondere zum Verkauf vorrätig zu halten, feil zu halten, zu verkaufen und sonstig im geschäftlichen Verkehr zu überlassen, soweit hierbei gegen Bestimmungen des Saatgutgesetz 1997 verstoßen wird.
- 2) Die klagende Partei wird ermächtigt, Punkt 1. und 2. dieses Vergleiches mit Fettdruck Überschrift, Fettdruck Umrahmung sowie fett und gesperrt geschriebenen Prozessparteien in Normallettern im Anzeigeteil des Mediums "Bauernzeitung" binnen vier Monaten nach Rechtswirksamkeit des Vergleichs auf Kosten der beklagten Partei veröffentlichen zu lassen.

Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz, Abteilung 14

Graz, 14. April 2026

Mag. Lisa Pretterhofer, RichterIn

Schädlinge. Die Züchtung auf Trockenheitstoleranz sei hingegen wesentlich komplexer: „Diese Eigenschaft basiert auf hunderten Genen.“ Eine rasche Flut neuer Sorten erwartet Bürstmayr aktuell nicht. Kri-

tisch sieht er jedoch mögliche Patente auf solche Sorten: „Sorten, die durch neue genomische Methoden entstehen, sollten nicht unter das Patentrecht gestellt werden, sondern unter das Sortenschutzrecht.“ Dies würde weiter den freien Zugang zu Sorten für die Züchtung sowie den Nachbau von Saatgut am Betrieb gewährleisten. In dieselbe Richtung argumentiert auch Waldenberger: „Neue Züchtungsmethoden würden schnellere Fortschritte ermöglichen. Aber das Züchter- und das Landwirteprivileg müssen erhalten bleiben.“

Das Regelwerk der „Neuen Gentechnik“ wird auf europäischer Ebene gelockert. Eine finale Entscheidung soll dem Vernehmen nach im Juni fallen.

Stihl blickt auf positives Geschäftsjahr und will Akku-Transformation forcieren

Die Stihl Gruppe hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 5,48 Milliarden Euro gesteigert – ein Plus von 2,8 Prozent gegenüber 2024 (5,33 Milliarden Euro). Damit konnte das Unternehmen in einem anhaltend anspruchsvollen Umfeld ein gutes Ergebnis erzielen: Der führende Hersteller von Motorsägen und motorgetriebenen Gartengeräten erreichte damit nahezu das Niveau des Rekordjahres 2022 (5,49 Milliarden Euro) – trotz der herausfordernden Zollpolitik des größten Einzelmarktes USA und trotz Kaufzurückhaltung aufgrund einer vielerorts lahmen Konjunktur und negativer Wechselkurseffekte. Knapp 91 Prozent der Erlöse erwirtschaftete die Stihl Gruppe im Ausland.

Die hohe Eigenkapitalquote unterstreicht die Stabilität des Familienunternehmens: Mit 71,2 Prozent ist sie weiter gestiegen (Vorjahr: 69,0 Prozent), ebenso wie die Liquidität. Beides ermöglicht es Stihl, Investitionen grundsätzlich aus eigenen Mitteln zu tätigen.

Zum Jahresende arbeiteten weltweit 20.246 Menschen für die Stihl Gruppe, 2,6 Prozent mehr als im Jahr 2024 (19.732 Mitarbeitende). Ein Grund hierfür ist das neue Werk in Rumänien, das 2025 in Betrieb genommen wurde.

Akku-Transformation: Investition in Produktion und Produkte

Die Transformation hin zu Akku-Produkten bleibt der entscheidende Strategiebaustein. Auch 2025 stieg die Bedeutung akkubetriebener Produkte für das Unternehmen: Sie machten 27 Prozent des weltweiten Absatzes aus, nach 25 Prozent im Vorjahr. Starke Impulse gab es vor allem aus den europäischen Vertriebsregionen. In Westeuropa sind bereits rund zwei Drittel der



Auch im Jahr 2025 hat Stihl zukunftsorientiert investiert, um so die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken.

verkauften Produkte akkubetrieben – mit steigender Tendenz. Andere Regionen entwickeln sich noch uneinheitlich. „Unser Anspruch ist und bleibt die doppelte Technologieführerschaft“, sagt Michael Traub. „Wir wollen die Spitzenposition, die wir seit Jahrzehnten beim Verbrenner innehaben, auch beim Akku einnehmen.“

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Stihl mehrere Meilensteine auf diesem Weg erreicht. Im rumänischen Oradea wurde im Oktober das erste Werk der Stihl Gruppe eingeweiht, das ausschließlich der Produktion von Akku-Packs und -Geräten dient. Es wird als europäisches Kompetenzzentrum für die Produktion von Akku-Geräten fungieren. „So stärken wir unsere Position in diesem Wachstumssegment“, sagt Michael Traub über die 125-Millionen-Euro-Investition. „Das neue Werk spielt eine Schlüsselrolle dabei, die steigende Akku-Nachfrage auf dem europäischen Markt zu bedienen und untermauert unseren strategischen Anspruch.“

Am Stammsitz Waiblingen hat die Stihl Gruppe mit dem Beginn der Eigenfertigung von EC-Motoren einen wichtigen Schritt getan: EC-Motoren sind eines der zentralen Bauteile akkubetriebener Geräte und wurden bislang von Zulieferern bezogen. Die Investition unterstreicht die Technologiekompetenz und treibt die Wertschöpfungstiefe im Akku-Segment voran.

100-Jahre-Stihl: Ausblick auf das Jubiläumsjahr

2026 feiert Stihl seinen 100. Geburtstag. Für Stihl ist das Jubiläum dabei nicht nur Anlass, einen Blick zurückzuwerfen. Das Unternehmen will auch bewusst machen, welche Stärke aus der Verbindung von Herkunft, Ingenieurskunst und Mut zur Erneuerung entstehen kann.

Wirtschaftlich war der Start ins Jubiläumsjahr eher verhalten. Entsprechend plant das Familienunternehmen für 2026 bewusst konservativ. Ziel ist es, das Umsatzniveau zu halten. „Unser Umsatzziel mag auf den

ersten Blick wenig ambitioniert klingen“, sagt Michael Traub. „Vor dem Hintergrund volatiler Märkte, Währungskrisen und anhaltender handels- und geopolitischer Unsicherheiten sowie der daraus resultierenden Zurückhaltung bei den Kunden ist unser Umsatzziel aber eine Herausforderung.“

Im Jubiläumsjahr setzt Stihl einen starken Innovationsimpuls, der zugleich die Akku-Transformation forciert: Anlässlich der Bilanz des Geschäftsjahres 2025 hat das Unternehmen das neue ALLPRO-Akkusystem vorgestellt, einen Technologiesprung im Akku-Segment für Profikunden. ALLPRO erschließt viele Anwendungsfelder, in denen Kunden bislang auf Geräte mit Verbrennerantrieb angewiesen waren und ist gleichzeitig kompatibel mit dem bisherigen AP-Akkusystem. Mit ALLPRO unterstreicht Stihl seinen Anspruch, sich auch im Akku-Segment als führender Anbieter für Outdoor Power Equipment zu positionieren.



STIHL

100
JAHRE

NEU

**LEICHT.
KOMPAKT.
LEISTUNGSSTARK.**



MS 300 C-M
BENZIN-MOTORSÄGE

Für professionelle Forstarbeiten entwickelt: Die Benzin-Motorsäge MS 300 überzeugt mit starkem Leistungsgewicht und kompakter Bauweise. Hohe Beschleunigung und kräftiges Drehmoment sorgen für effizientes Arbeiten beim Entasten und Fällen. Das vollelektronische Motormanagement STIHL M-Tronic liefert jederzeit optimale Motorleistung, während das Langzeit-Luftfiltersystem lange Serviceintervalle ermöglicht.

MEHR INFORMATIONEN AUF [STIHL.AT](https://www.stihl.at)

Neue Aufbausämaschine Aerosem M von Pöttinger

Die neueste Generation der pneumatischen Sämaschine bietet zwei Tanksysteme zur Auswahl und ermöglicht auch die Einzelkornsaat von Mais. Lesen Sie hier mehr.



Die Aerosem M in Kombination mit der Lion-Kreisellegge

Das für alle Varianten optional verfügbare Intelligent Distribution System (IDS) steuert alle Auslässe über das BUS-System sowie zahlreiche Optionen zur Saatreihen- und Fahrgassenschaltung.

Standardtank

Der Standardtank fasst 1.250 Liter Saatgut und kann um weitere 600 Liter erweitert werden. Das Injektordosiersystem dient der gleichmäßigen Aus-

bringung. Beim Precision Combi Seeding (PCS) wird der für die Drillsaat ausgelegte Tank um Vereinzlungselemente erweitert, was die kostengünstige Einzelkornaussaat von Mais ermöglichen soll.

Doppeltank

Serienmäßig bietet der Tank Platz für 450 Liter Mais (2 x 225 l) und 800 Liter Dünger. Der optionale Tankaufsatz steigert das Volumen auf 650 Liter Mais

(2 x 325 l) und 1.200 Liter Dünger. Für die Aussaat im Single-Shoot-Verfahren verfügt der 60:4-Doppeltank für jeden Tank über eine separate Dosierung. „Ob Saatgüter unterschiedlicher Größe, gezielte Düngerbeigabe oder Ausbringung von Begleit-saaten – der Doppeltank mit Drucktanksystem eröffnet vielfältige Möglichkeiten und neue Wege im Pflanzenbau. Mit seinem Fassungsvermögen von 2.000 Litern schafft der großvolumige Doppeltank Ausbring-

mengen von bis zu 520 kg/ha“, weiß man bei Pöttinger.

Modifizierte Schare Dual Disc

Die Doppelscheibenschare erreichen einen Druck von bis zu 60 kg. Für die Maisaussaat hat Pöttinger einzelne Dual-Disc-Schare modifiziert. Auslaufrührer und Fangrollen legen das Saatgut ab und drücken es an. Die optionalen Striegelzinken sollen den Bodenschluss schnell herstellen.

NEUER MARKENAUFTRITT

Deutz verändert sein „D“

Mit der Unternehmensstrategie „Next Deutz“ hat sich der Anbieter von Mobilitäts- und Energielösungen breiter aufgestellt. Nun folgt der nächste Schritt: ein neuer Markenauftritt, der die Transformation auch visuell auf den Punkt bringen soll.

„Tradition, Verlässlichkeit und der Stolz auf unsere Herkunft bleiben spürbar – etwa in der Unternehmensfarbe Rot oder im Symbol des Ulmer Münsters. Gleichzeitig steht der neue Auftritt für Offenheit, Fortschritt und Innovationskraft. Das offene D im neuen Logo-Schriftzug symbolisiert beispielsweise Zusammenarbeit und Transparenz,

die Farbe Gelb Zukunftsoptimismus und Mut“, sagt Deutz-CEO Sebastian Schulte.

Ein zentrales Element des neuen Markenauftritts ist auch die klare und zugleich einheitliche Positionierung der fünf „Business Units“ (Defense, Energy, Engines, NewTech und Service). Sie sollen künftig mit eigenen Submarken im Markt auftreten und so ihr jeweiliges Profil schärfen.

Geschäfte laufen gut

Deutz ist mit deutlichen Zuwächsen in das Geschäftsjahr 2026 gestartet. Das zeigen die vorgelegten Zahlen für das erste Quartal: Der Auftragseingang legte demnach gegenüber dem Vorjahresquartal um 41,2 Prozent zu und lag damit bei 771 Millionen Euro. Während der Konzernumsatz um 8,4 Prozent auf 530 Millionen Euro stieg, verbesserte sich das bereinigte Ergebnis (EBIT vor Sondereffekten) um 45,7 Prozent auf 37,3 Mio. Euro.



SORTIMENTSERWEITERUNG

Erster Akku-Erdbohrer von Stihl

Der elektrische Bohrer BTA 140 hat eine Leistung von 1,7 kW. Stihl empfiehlt zum Betrieb den Akku AP 300 S.

Konzipiert ist der BTA 140 zum Bohren von Erd- und Pflanzlöchern über das Setzen von Pfählen bis zum Bau von Zäunen, Toren und Fundamenten. Hierfür kann der neue Akku-Erdbohrer mit unterschiedlichen Werkzeugen aus dem Bohrer-Portfolio von Stihl bestückt werden, darunter verschiedene Erdbohrer mit Durchmessern von 40 bis 300 Millimetern und einer Länge von 750 Millimetern, eine Pflanzschnecke und ein Herzkrümmer. Für ergonomisches Arbeiten soll der großflächige Polster des BTA 140 sorgen: Er liegt beim Bohrvorgang am Körper oder am Bein an und dient zur ruhigen und exakten Führung des Erdbohrers. Seine Energie bezieht der BTA 140 von einem Lithium-Ionen-Akkupack aus

dem Stihl-AP-System. Empfohlen wird ein AP 300 S Akku mit 281 Wh Akku-Energie. Der 1,8 Kilogramm schwere Speicher wird in den Akkuschacht im Gehäuse eingesteckt.

Die Drehzahl des EC-Motors lässt sich je nach Arbeitsaufgabe in zwei Geschwindigkeitsstufen einstellen. „Und sollte sich der Bohrer bei der Arbeit verhasen, unterbricht das Quick-stop-System die Leistungszufuhr und verhindert so, dass sich das Gerät verdreht“, erklärt man bei Stihl. Mit dem Rückwärtsgang lässt sich ein festsitzender Bohrer aus dem Boden lösen.

Laut Firmenangaben ist der Erdbohrer IPX4-zertifiziert und damit spritzwassergeschützt. Zudem arbeitet der BTA 140 abgasfrei und leise.



Neuzulassungen: John Deere holt auf

Die neuesten Zahlen zeigen, dass der Standardtraktormarkt in Österreich weiterhin über dem Vorjahresniveau liegt. Einige Marken konnten davon besonders profitieren.

MICHAEL STOCKINGER

Exakt 1.400 Standardtraktoren wurden laut Statistik Austria und dem Club Landtechnik Austria in den ersten vier Monaten des heurigen Jahres hierzulande neu zugelassen. Das entspricht gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025 einem Plus von 68 Stück (+5,1 %).

Die drei Führenden: Steyr, Fendt und New Holland

Wie auch schon nach dem ersten Quartal liegen nach vier Monaten die gleichen Marken von CNH und Agco auf den Plätzen eins bis drei. Auf die hiesige Traditionsmarke Steyr entfallen nun 313 Neuzulassungen (Marktanteil: 22,4 %, + 12 Stück gegenüber Vorjahr), auf Fendt 190 Neuzulassungen (Anteil: 13,6 %, -24 Stück) und auf New Holland 173 Neuzulassungen (Anteil: 12,4 %, + 15 Stück). Beachtlich: Fendt fuhr als Zweitplatzierte das in ab-

soluten Zahlen größte Minus aller Hersteller ein.

Wer am meisten zulegen konnte

Unter den Top-10 konnte eine Marke gegenüber dem heurigen ersten Quartal um zwei Plätze zulegen: John Deere. Der Hirsch liegt nun auf Platz vier mit 115 Neuzulassungen (Marktanteil: 8,2 %).

► Der Hirsch springt um zwei Plätze nach vorne.

Gegenüber Jänner bis April 2025 hat Claas mit 102 Neuzulassungen absolut am meisten zulegen können: um 32 Stück (+45,7 %). Zurückzuführen ist das auf ein fulminantes heuriges erstes Quartal. Gegenüber diesem musste man in der aktuellen Statistik allerdings zwei Plätze einbüßen und liegt nun auf Position sechs.

EU-Landtechnik am Rande der Rezession

Wie der Branchenverband Cema berichtet, ist der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa im Mai um weitere drei Punkte gesunken. Der Referenzwert für das Marktumfeld der Branche liegt nun bereits bei -9 Punkten (auf einer Skala von -100 bis +100).

Das verwundert nicht, denn die Umsatzprognosen der Landtechnikfirmen sind erneut deutlich nach unten korrigiert worden, die Erwartungen hinsichtlich künftiger Aufträge Unternehmensangaben zufolge weiter gesunken. Lediglich etwas mehr als zehn Prozent der Befragten rechnen in den nächsten sechs Monaten mit einem Anstieg der Aufträge. „Infolgedessen steht das Geschäftsklima erneut am Rande einer Rezession“, schlussfolgert man bei Cema.



TIPP

ÖKL-Webinare zu digitalen Lösungen

Das ÖKL bietet im Juni drei Webinare an, die dem landwirtschaftlichen Betrieb helfen, kostengünstige und praxisnahe digitale Lösungen für Außenwirtschaft, Abläufe und Dokumentation zu finden, administrative Aufgaben besser und leichter zu bewältigen sowie den Maschineneinsatz am Betrieb effizient zu gestalten. Der Kostenbeitrag je Webinar und je Teilnehmer (mit gültiger landwirtschaftlicher Betriebsnummer) beträgt 30 Euro.

- Webinar „Kostengünstige Digitalisierungstools für meinen Betrieb“ (Schwerpunkt: Außenwirtschaft) am 8. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- Webinar „Digitalisierung im Agrarbüro: Überblick über Farmmanagementsysteme“ am 10. Juni von 18 bis 20.30 Uhr
- Webinar „Maschinenkosten im Blick: wirtschaftlich entscheiden, effizient handeln“ am 17. Juni von 18 bis 21 Uhr

Neuzulassungen in Österreich im Jahresvergleich

Standardtraktoren 1. Quartal 2026 vs. 2025

Marken	Jänner bis April		Änderung
	2025	2026	
STEYR	301	313	↑ +12
FENDT	214	190	↓ -24
NEW HOLLAND	158	173	↑ +15
JOHN DEERE	93	115	↑ +22
LINDNER	101	107	↑ +6
CLAAS	70	102	↑ +32
MASSEY FERGUSON	77	100	↑ +23
VALTRA	100	92	↓ -8
DEUTZ-FAHR	70	66	↓ -4
SAME	46	65	↑ +19
Anderere Marken	102	77	↓ -25



John Deere liegt nun mit 115 Neuzulassungen wieder auf Platz vier.



Anmeldung:

oekl.at/webshop/
kategorie/
veranstaltungen



Käse-Schnittlauchknödel auf Blattsalat

AUS DER REZEPTBROSCHÜRE
BÄUERLICHE KNÖDELKÜCHE

Zutaten: 100 g Blattsalate der Saison

Käse-Schnittlauchknödel: 4 hartgekochte Eier, 200 g Emmentaler, 100 g Butter, 250 g Topfen, 3 Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer, 2 Bund Schnittlauch

Marinade: Essig, 3 EL Öl, ½ TL Salz, 1 TL Zucker oder Honig nach Geschmack, etwas Senf

Zum Garnieren:
Kräuter der Saison
(Gänseblümchenblüten)

Die Salatblätter waschen und gut abtropfen lassen. Die hartgekochten, ausgekühlten Eier schälen und fein hacken. Den Emmentaler grob reiben. Die zimmerwarme Butter mit dem Topfen, den Eiern und dem Käse gut verrühren und mit Salz, Pfeffer und gepresstem Knoblauch würzen. Aus der Käsemasse gleich große Kugeln formen und im fein geschnittenen Schnittlauch rundum wälzen. Für die Marinade alle Zutaten gut verrühren. Den Blattsalat damit beträufeln, vorsichtig vermischen, auf Tellern anrichten, mit den Käsekugeln belegen und frisch gehackte Kräuter darüberstreuen.

Tipp: Dazu passt frisches Bauernbrot oder Gebäck.



Elisabeth Heidegger
LK NÖ, Agrarkommunikation

Kochseminare
für alle Genießerinnen in ganz NÖ



Schau rein

PACHT

Villa for You – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: www.villaforyou.com/vermieten
Tirol/26K01090

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00983

REALITÄTEN

Suche Landwirtschaft auf Pacht/Leibrente im Mostviertel (Bezirke LF/PL/SB) 0664 3814205
NÖ/26K01254

Einheimische Familie sucht kleine Landwirtschaft zur Leibrente/Weiterführung/Hofübernahme im Tiroler Unterland, 0676/7404266.
Tirol/26K01224

Eigentumswohnung in Wien, 20. Bezirk, U-Bahn-Nähe, 65 m², voll möbliert, zu verkaufen, 0680/1180087.
NÖ/26K01217

Bauernhof im Südsteirischen Weinland, Berghäuser zu verkaufen. Traumlage, Wohnhaus neu renoviert, Wirtschaftsgebäude, Pressraum, betonierter Weinkeller, Weinstöckel. 2.500 qm. Preis € 750.000,-. 0664/8940912.
Stmk./26K01201

Sierndorf/Korneuburg: 6,8 ha Acker; Kirchstetten/St. Pölten: 5,8 ha Acker; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/5674099.
NÖ/26K01175

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.
Stmk./26K01129

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00982

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00981

DIREKT-VERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf. Größen 3,5 kg 5,5 kg 7,5 kg 14 kg 15 kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden, NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE



Rundballen BIO Aus der Ernte 2025 und 2026. Zum Verkauf stehen 50 Stück. Tel.: 0664 8446865.
NÖ/26K01225

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K01021

30 Stück Grassiloballen (alt) zu verkaufen. Pöllau. 0664/73571044.
Stmk./26K01206

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00991

Verkaufe 12 Stück Heu- und Grummetrundballen, Durchmesser 1,5–1,6 m, Tel: 0699/19926900.
OÖ/26K01202

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K01030

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K01013

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00977

TIERMARKT

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K01265

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K01245

6 jährige Haflinger Stute zu verkaufen, eingeritten. Tel.: 0699 11414617
Tirol/26K01237

Braver Bio Limousin Zuchtstier zu verkaufen. 0664/3438452.
Stmk./26K01220

Verkaufe Jungkuh 28 kg Milch bereits belegt 0676/7233616.
Stmk./26K01211

Einjährige Legehühner, per Stück 3 €, zu verkaufen, 0680/3043357.
NÖ/26K01208

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K01169

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht – Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852 – Kauf selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K01168

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbst- abholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/26K00976

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/26K01016

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00980

Mercedes GLK 220, BJ 2014, dunkelgrau, 8-fach bereift, Top Zustand, 13.900,- €, 0664/1428231. NÖ/26K01215

Allradautos Tirol

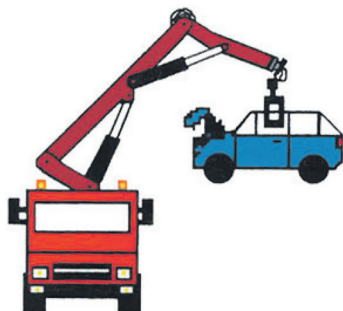
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00979

VW Caddy, Benzin, 2-Sitzer, 49.000 km, zu verkaufen, 0664/73151018. NÖ/26K01193

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K01025

Verkaufe VW-Pritsche Doppelkabine BJ: 2013, 280.000 km, alle Service gemacht, Pickerl kein Problem, 0664/5021682. NÖ/26K01165



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K01027

AKTION Baustahlgitter
 Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau- von Hofer - genau

LANDW. FAHRZEUGE



Verkaufe fahrbereite Oldtimer Traktoren: Steyr 180, 1953, 30 PS € 3000, Kramer KL 150 € 3500 – Abholpreise OÖ, 068184679700. OÖ/26K01260

Traktor Carraro Tigrone 5500 Tritrac, 3.500 Betriebsstunden, mit Bigliff, aus Altersgründen zu verkaufen, 0650/8123664. Tirol/26K01267

Claas Dominator 86 und 78 zu verkaufen. 0664/9730277. Stmk./26K01266

Oldtimer-Traktoren zu verkaufen, Porsche- 40PS, Steyrer- 180AN und Steyrer-Traktor 280, guter Zustand, 0664/4156102. OÖ/26K01261

Verkaufe Steyr 375 mit achsgeführter Fronthydraulik und Zapfwelle, 0676/7721741. Tirol/26K01210

New Holland T5.110 vollausgestattet, Baujahr: 2020, 1400 Betriebsstunden, inkl. RTK-Signal – Kontakt: 0664/4311718. NÖ/26K01160

Verkaufe Mährescher Claas Lexion 430, 0664/9518201. NÖ/26K01141

Kaufe gebrauchte Traktoren, Bau- maschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K01017

Suche Mährescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00444

MASCHINEN U. GERÄTE



CARRE Rotorhacke, 3–12 m, mit Yetter Sterne, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K01212

Rasentraktor neu - tausche Alten zurück, Motormäher, Maispflug 4-Schar, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke, 0664/9971766. Stmk./26K01268

Verkaufe Rübenmaschine Stoll V202, 0676/4786250. NÖ/26K01262

SiloMax Austragung rechts, links 1,8 m³ Heckanbau Baujahr 2006 Blockschneider Hydrak Spaten Entnahmehöhe bis zu 1,5 m Baujahr 92. OÖ/26K01247

Verkaufe Deutz-Motor F4L912W mit wenigen Betriebsstunden, 2.400,- €, 0650/3240661. Tirol/26K01243

Verkaufe Frontmäherwerk Cut Alpin 260 und Pöttinger Bergladewagen 10 mit hydraulischem Pickup, 0664/1311427. Tirol/26K01240

Suche alte Hydrac Frontladerschwinge 1m und Alfa- oder Horizont-Weidenzäugerät, 0680/1238561. OÖ/26K01239

Verkaufe Schelling S30 Kreissäge-Fräse-Kombination mit Schiebetisch, alles 45 Grad, € 2.800,-, 0680/1238561. OÖ/26K01238

GESUCHT Metrac Reform Typ 2002–3003, Mähbalken, Rechen, Kreisler 0676/4345362. OÖ/26K01218

Betriebsauflösung: Verkauf Tankpresse Willmes, 800 l, und Lese- wagen Fuhrmann, 1.100 l, und 5 Polyform Lesebottiche (ca. 2.500, 2.000, 1.500, 750, 450 l): 2.900,- €, 0664/2304191. NÖ/26K01216

Verkaufe Miststreuer 2t und 3-teilige Egge. 03452/86184. Stmk./26K01203



Güllefüßer/Kipper

Lochmann Vertretung bei Landtech- nik Hohenwarter, 06588/77100, www.hohenwarter.com. Tirol/26K01156

Minibagger Takeuchi, Neuson; Rad- lager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064. Stmk./26K01137

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost- wender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623 OÖ/26K01012

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./26K01135

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K01033



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/26K00716

BauernZeitung
 Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
 www.bauernzeitung.at/
 kleinanzeigen

NAGELPLATTENBINDER



Tel.: 07245/23 600
www.hobo.at

Österreichische BauernZeitung online

- **Webseite:**
www.bauernzeitung.at
- **Instagram:**
www.instagram.com/bauernzeitung
- **Facebook:**
www.facebook.com/bauernzeitung.at

Schutzgebiete in Oberösterreich

Der Bericht des Landesrechnungshofs zeigt, dass OÖ beim Schutz von Natur- und Lebensräumen viel erreicht hat. Gleichzeitig steht der Naturschutz vor neuen Herausforderungen. „Natur- und Umweltschutz sind zentrale Aufgaben, die mit Hausverstand, Augenmaß und im Austausch mit Gemeinden, Landwirtschaft und Regionen umgesetzt werden müssen. Naturschutz und regionale Entwicklung dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Unser Ziel bleibt ein wirksamer



Margit Angerlehner

Schutz wertvoller Lebensräume bei gleichzeitig praktikablen Lösungen für die Menschen in Oberösterreich“, so OÖVP-Klubobfrau Margit Angerlehner.

Infotafeln über den Wald



Der Lambrechtner Bauernbund präsentiert eine der Infotafeln.

Um auf die Bedeutung der heimischen Waldbewirtschaftung aufmerksam zu machen, stellte der Bauernbund Lambrecht neue Waldinformationstafeln auf. „Wir wollen auf die Leistungen unseres Waldes und auf die Arbeit unserer Waldbesitzer hinweisen“, so Bgm. NAbg. Manfred Hofinger. Dem Bauernbund ist es wichtig, dass die Bevölkerung nicht nur die Erholungsfunktion des Waldes sieht, sondern auch die wirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft.

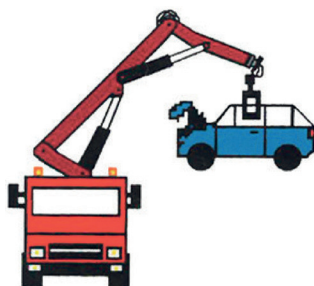
Bezirk: Feierliche Maiandacht

Am Muttertag fand zum zweiten Mal eine Bezirksmaiandacht von Linz und Linz/Land statt. Mehr als 130 Gäste fanden sich im Festgarten der Familie Schiefermair in Kematen ein. Die Maiandacht stand ganz im Zeichen des internationalen Jahres der Bäuerin und wurde als Zeichen des Miteinanders als ökumenische Maiandacht gefeiert. Pater David und die evangelische Pfarrerin Blüher gestalteten den liturgischen Teil. Musikalisch wurde die Andacht vom Bäuerrinnenchor Linz/Land umrahmt.



Die Bezirksmaiandacht stand im Zeichen der Bäuerinnen.

VERSCHIEDENES



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/26K01026

Verkaufe Mörtl Scheibenmäherwerke f. Rasant Mähtrakt 1203, 1503 und 3 m-Doppelmessermäherwerk f. Traktor-Heckanbau, Info: 0664/3584002.

Tirol/26K01271

Preiswerte Ersatzmotoren, überholte Mähbalken für alle Motormäher, Aebi Motormäher AM 20 mit Heuraupe abzugeben, 0664/3584002.

Tirol/26K01270

Verkaufe Futterdämpfer und Nirosta-Kochkessel von 30–500 l, auch für Open Air-Betrieb, Info: 0664/3584002.

Tirol/26K01269



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.

OÖ/26K01049

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007

OÖ/26K01020

Fa. Bauer Gülle Bewässerungsrohre HK 76/6 m, 35 Stück 430,- €, zu verkaufen, 0664/3587654.

Tirol/26K01264

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00984

Verkaufe Milchtank, wassergekühlt, 800 l, mit Rührwerk, Zillertal, 0664/8713422.

Tirol/26K01209

Stress bei der Ernte?

Übernehme Mäh-/Mulcharbeiten, sämtl. landwirtschaftl. Dienstleistungen, Sämaschine etc. auf Anfrage. Christof Egger, 0680/4461486.

Tirol/26K01221



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644

OÖ/26K01048

Tür-Gitter für 4 Kälberboxen, einen Meter breit, verzinkt, super Zustand, zu verkaufen 0664/5021682.

NÖ/26K01166

VM Dieselmotor, 120 PS, zu verkaufen, 0664/3120265.

Tirol/26K01207

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/26K01019

Suche alte Kuhglocken und Schellen. Preis nach Vereinbarung. Bitte alles anbieten. 0699/13113499

Tirol/26K01167

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/26K00031



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0

OÖ/26K01047